

Stadtrat Nidau

PROTOKOLL

2. Sitzung des Stadtrates

19.06.2025, 18:30 – 21:15 Uhr

Aula Schulhaus Weidteile, Lyss-Strasse 34, 2560 Nidau

	Anwesend	Abwesend (entschuldigt)
Präsident	Rubin Michael, Grüne	
1. Vizepräsident	Zahnd François, FDP	
2. Vizepräsident	Schwab Martin, SP	
Stimmenzähler:	Cura Sacha, SP	
Stimmenzähler:	Ledermann Philipp, GLP	
Mitglieder	Baumann Markus, SVP	
	Dancet René, GLP	
	Dörig Stefan, GLP	
	Edelmann Sasha, FDP	
	Fischer Martin, FDP	
	Gabathuler Leander, SVP	
	Geiser Eliane, EVP	
		Induni Paolo, Grüne
	Kallen Noemi, SP	
	Kuby Hannah, Grüne	
	Liechti Hugo, SP	
	Lützel Schwab Rickenbacher	
	Kathleen, SP	
	Meier Christoph, Grüne	
	Meier Hans Peter, FDP	
	Meier Svenja, SVP	
		Münger Tamara, Mitte
	Oehme Marlene, EVP	
	Pauli Pauline, PRR	
	Peter Luzius, SP	
	Ruef Catherine, SP	
	Soder Tobias, GLP	
	Stampfli Christian, FDP	
	Stampfli Monika, GLP	
	Volery Tabea, SVP	
	Von Aesch Dominik, SP	

Der Stadtrat ist beschlussfähig.

Gemeinderat	Hess Sandra	
	Egger Tobias	
	Cattaruzza Beat	
	Evard Amélie	
		Friedli Sandra
	Lutz Roland	
	Schweizer Joel	
Sekretär Protokollführerin	Ochsenbein Stephan	
	Jennings Manuela	
Technik/Planton	Merz Michelle	
Verwaltung	Hauri Christian	
	Jaggi Lukas	
	Rhiner Dominik	
	Steuri Anna	
		Schmid Stefan
		Weber Patrick

5 **Traktanden**

1. Teil: Ehrung für besondere Leistungen

2. Teil: Traktanden

- 01. Protokoll der 1. Sitzung vom 20. März 2025 - Genehmigung
- 02. Öffentliche Schnellladestation - Kreditabrechnung
- 03. Sanierung 0.4kV Kabelleitung Martiweg - Kreditabrechnung
- 04. Sanierung Trafostation Burgerbeunden - Kreditabrechnung
- 05. Jahresrechnung 2024 – Genehmigung
- 06. Reglement über die Sozialkommission ab 2026 - Anpassung
- 07. Nidauer Stedtlifest – Leistungsvertrag 2026 bis 2028
- 08. M 229 Zustand und Strategie Guggerhaus und Unterer Kanalweg 19
- 09. P 237 Auslegeordnung Zukunft EVN

1. Teil: Ehrung für besondere Leistungen

- Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Liebe Stadtpräsidentin, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat, liebes Publikum hier und zuhause.
- 15 Ich begrüsse Sie herzlich zur zweiten Stadtratssitzung in diesem Jahr. Hier in Nidau sind wir stürmisch in diese Woche gestartet. Wir alle haben die Schäden gesehen und gespürt. Wir können uns glücklich schätzen, dass es nicht noch schlimmer gekommen ist. Herzlichen Dank an alle, die so schnell reagiert, so schnell gesichert und aufgeräumt haben und es ermöglicht haben, dass die Einschränkungen so gering wie möglich waren und immer noch sind. Für heute Abend hoffe ich,
- 20 dass es nicht ganz so stürmisch wird. Ein laues Lüftchen reicht auch für die offenbar dicke Luft aufzufrischen. In diesem Sinne freue ich mich auf gute und gesittete Diskussionen. Wir sind alle ein bisschen früher gekommen, und zwar weil wir etwas zu feiern haben. Für diesen Programmpunkt übergebe ich das Wort der Gemeinderätin Amélie Evard.
- 25 **Ressortvorsteherin Bildung, Kultur und Sport, Amélie Evard:** Werter Herr Stadtratspräsident, werte Frau Stadtpräsidentin, liebe Stadträtinnen und Stadträte, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat, liebes Publikum hier und zuhause vor den Bildschirmen. Ganz besonders begrüssen möchte ich die Preisträgerinnen der Frauenmannschaft des FC Nidau und die Vorstandsmitglieder des FC Nidau, Valérie Kocher und Yves Augsburg. Wir freuen uns sehr, dass Sie heute
- 30 so zahlreich für diese Ehrung erschienen sind und dass wir nachher zusammen mit Ihnen, an so einem schönen Sommerabend, auf die grandiose Aufbauarbeit und die zwei unglaublich gelungenen Saisons anstossen können. Sport ist weit mehr als nur körperliche Bewegung. Er ist Gemeinschaft, Identität, Integration, Bildung und ein tragendes Element für das soziale Miteinander in einer Gemeinde oder in einer Stadt. Gerade im Breitensport, wo der Fokus nicht primär auf der professionellen Sportkarriere, sondern auf Freude, Gesundheit, Teamgeist, Geselligkeit und der persönlichen
- 35 Entwicklung liegt, zeigt sich der wahre gesellschaftliche Wert des Sports. Für ein Stedtle wie Nidau ist ein aktiver, lebendiger und für alle zugänglicher Sportverein ein Stück gelebte Nachbarschaft. Hier lernen die Kinder früh, was Teamgeist bedeutet. Hier begegnen sich Generationen und hier wird der Grundstein gelegt für eine physische Gesundheit und für mentale Stärke. Besonders im
- 40 Frauenfussball erleben wir aktuell ein grundlegender und sehr positiver Wandel. Was lange Zeit wenig sichtbar war, tritt immer mehr auch an die Öffentlichkeit. Die Leistungen von Frauen auf dem Fussballplatz erhalten zunehmend die Anerkennung, die ihnen auch zusteht. Und doch ist dieser Wandel leider noch immer nicht selbstverständlich. Es braucht dazu eine Vision. Es braucht Vorbilder, es braucht Strukturen und es braucht Mut. Vor allem gerade junge Mädchen brauchen in
- 45 jungen Jahren Menschen und Räume, die sie ermutigen, sich in einem Verein aktiv einzubringen. Wo ihnen gesagt wird, du darfst dich getrauen, du darfst dich messen, du darfst und kannst gewinnen. Der Fussballplatz wird so zu einem Ort der Selbstfindung, aber auch der Selbstbehauptung. Wenn ein Verein wie der FC Nidau jungen Frauen diesen Raum bietet, sie begleitet, fördert und sichtbar macht, dann ist es nicht nur ein sportlicher, sondern auch ein kultureller und gesellschaftlicher Dienst. In einer Zeit, in der der Selbstwert und die soziale Zugehörigkeit gerade auch für
- 50 Jugendliche wichtiger denn je ist, kann gerade hier die Freizeit aber auch ein Lebensweg positiv geprägt werden.
- Der FC Nidau ist ein Verein mit Geschichte, aber auch mit Zukunft. Der FC Nidau blickt auf eine lange und stolze Geschichte zurück. Seit seiner Gründung am 7. Juli 1921 ist er ein fester Bestandteil
- 55 des lokalen Lebens und einer der traditionsreichsten Vereine in Nidau, aber auch im ganzen Seeland. Schon in den 1980er Jahren haben beim FC Nidau ein paar Frauen Fussball gespielt. Doch erst viel später ist dafür eine tragfähige und feste Struktur im Club entstanden. Der Wendepunkt ist nämlich erst im Jahr 2013 gekommen, als die heutige Frauenabteilung unter der Initiative von

Valérie Kocher mit einer starken Vision, viel Pioniergeist, Herzblut und Engagement aufgebaut wurde. In einem Umfeld, das für Frauen damals oft wenig Platz liess, hat der Verein ein deutliches Zeichen gesetzt und ist hartnäckig drangeblieben. In den darauffolgenden Jahren hat das Frauenteam in der dritten Liga gespielt. Stets getragen von einem wachsenden Engagement und einer klaren Vision. In der Saison 2015/2016 sind dann die ersten Titel im Juniorinnenbereich gekommen, ein Zeichen dafür, dass da etwas Grosses wachsen kann. Gleichzeitig hat der Verein mit dem Konzept «Football, Fitness & Fun» ein Leitbild entwickelt, das nicht nur sportlich, sondern auch menschlich überzeugt. Parallel dazu wurde auch der Nachwuchs der Frauenabteilung des FC Nidau immer stärker gefördert, ausgebaut und entwickelt. Man hat zusätzlich zur ersten Frauenmannschaft zwei Juniorinnen Teams, namentlich das FF 12 und das FF 15 Team aufgebaut und immer mehr junge Frauen haben ihren Platz beim FC Nidau gefunden.

Dann ist diese Saison 2023/2024 gekommen und mit ihr der grosse Durchbruch. Mit beeindruckender Konstanz, einem klaren Spielstil und grossem Teamgeist hat unsere Frauenmannschaft die Saison dominiert. Und das ganz klar und ungeschlagen in einer ganzen Saison. Spiel für Spiel haben die Nidauerinnen gezeigt, dass sie nicht nur technisch und taktisch auf hohem Niveau agieren, sondern auch mental für die nächste Stufe bereit sind. Im Juni 2024 war es dann so weit. Mit einem klaren Sieg gegen Kirchberg hat sich das Team den historischen Aufstieg in die 2. Liga - und das zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte - gesichert. Ein Meilenstein, der weit über den sportlichen Bereich hinausstrahlt. Dieser Erfolg ist nicht nur das Produkt von einem glücklichen Zufall, sondern das Resultat von über 10 Jahren harter Arbeit, kontinuierlichem Aufbau, Rückschlägen, Wiederaufstehen und dem unerschütterlichen Glauben und der Vision, dass der Frauenfussball in Nidau eine Zukunft hat. Nicht nur die Saison 2023/2024 war höchst erfolgreich. Die Mannschaft hat nicht nur den Aufstieg geschafft, sondern hat diesen Erfolg auch in der aktuellen Saison, die letzte Woche zu Ende gegangen ist, bestätigt. Die Frauen des FC Nidau haben sich mit einer konstanten Leistung in der zweiten Liga beweisen können und konnten den Ligaerhalt für eine weitere Saison sichern. Der Aufstieg in die zweite Liga ist nicht das Endziel. Er ist der Start in eine neue Ära. Er schafft bessere Trainingsbedingungen, stärkt das Image des Vereins, zieht neue Talente an und macht den Fussball in Nidau sichtbarer als je zuvor. Gleichzeitig bleibt der FC Nidau fest im Breitensport verankert. Er vereint ambitionierte und Freizeitspielerinnen, junge Talente und erfahrene Führungspersönlichkeiten. Genau dort liegt seine Stärke. Ein Ort zu sein, wo Leistung, Spass und Gemeinschaft gleichermaßen Platz haben.

Jetzt möchte ich gerne zu dieser grossartigen Leistung eine Trophäe überreichen. Sie sehen es nachher, es handelt sich um diese Trophäe. Für jene, die sie nicht kennen, sie ist gestaltet vom Künstler Ruedi Schwyn und trägt den Namen «Chapeau». Für jene unter Ihnen, die diesen Pokal noch nie gesehen haben, darin ist ein schwebender Hut, der nach der Hutform von Josef Beuys eingelasert ist. Und «Chapeau» sagen wir ja immer, wenn uns besondere Leistungen von Menschen beeindrucken. Genau das soll dieser Preis symbolisieren, dass wir den Hut ziehen vor Ihrer Leistung. Das ist aber nicht alles, es gibt dazu auch ein Zertifikat, das Sie daran erinnern soll, dass Sie für die besonderen Leistungen und den historischen Aufstieg geehrt wurden. Zudem gibt es ein Preisgeld von 2 000 Franken.

Liebe Mannschaft, wertetes Trainerteam und natürlich auch liebe Vereinsverantwortliche, Ihr Erfolg in den letzten Jahren ist, wie ich bereits eingangs gesagt habe, mehr als nur sportlich. Sie setzen ein Zeichen, nämlich dass Frauen im Fussball einfach dazugehören. Mädchen und Frauen gehören genau gleich in einen Fussballclub und dürfen dort träumen, spielen und vor allem grosse Erfolge feiern. Liebe Spielerinnen, im Namen des Gemeinderats gratuliere ich nochmal herzlich zu dem historischen Aufstieg in die zweite Frauenliga und wir danken noch mal herzlich für Ihr Engagement im Vereinsleben, sowie im Breitensport von Nidau und dass Sie sich mit Leidenschaft und Herzblut für den Sport und für die Frauenförderung im Fussball einsetzen sowie Jahr für Jahr die Strukturen

für die zukünftigen Generationen aufstellen, stärken, fördern und weiterentwickeln. Natürlich danken wir Ihnen auch für die zahlreichen gesellschaftlichen und sportlichen Highlights, die wir durch Sie und mit Ihnen miterleben dürfen. Und wenn die Erfolge nicht schon für genug Euphorie und Werbung für den Frauenfussball in unserem Stedtli sorgen, dann wird es sicher mit der kommenden Frauen-EM im eigenen Land verstärkt werden. Wir sind uns sicher, dass Ihre Juniorinnenabteilungen noch ganz viel Zuwachs erhalten werden. Weiterhin wünschen wir Ihnen viel Erfolg in der zweiten Liga, viele unvergessliche Momente und Partien und dass Sie dabei fit, gesund und weiterhin so motiviert bleiben. Herzliche Gratulation und einen grossen Applaus! *[Applaus]*

115

Vertreter des Vorstands des FC Nidau für die geehrte Frauenmannschaft des FC Nidau, Yves Augsburg: Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin, geschätzte Damen und Herren Stadträte, Gemeinderäte, liebe Anwesende, liebe Gemeinderätin Amélie Evard. Vielen Dank für die Laudatio. Ich glaube, Sie haben das von Anfang bis zum Ende getroffen. Auch wir vom FC Nidau möchten uns gerne bedanken. Es zeigt uns, dass unsere Leistung auf der einen Seite gesehen und auch geschätzt wird. Das gibt uns sicher auch Rückenwind für die Zukunft. Natürlich ist auch die finanzielle Unterstützung immer sehr gerne willkommen. Wir freuen uns, dass wir auch dieses Jahr, nach letztem Wochenende, den Ligaerhalt sichern konnten, damit wir auch weiterhin in der zweiten Liga spielen dürfen und nach Biel die zweitstärkste Frauenmannschaft stellen dürfen. Das unseren Spielerinnen und unseren Coaches zu verdanken. Ich möchte auch erwähnen, dass Valérie Kocher, die von Anfang an dabei ist, immer alles zusammengehalten hat. Ich glaube, ohne sie wären wir definitiv nicht dort, wo wir heute sind. Vielen Dank. Wir dürfen auf rund 190 Junioren und Juniorinnen zählen. Die Hälfte davon sind mittlerweile Mädchen. Diese Entwicklung freut uns extrem und es zeigt glaube ich auch, dass wir auf dem richtigen Weg sind beim FC Nidau. Der grosse Zuwachs stellt uns sicherlich auch vor neue Herausforderungen. Vor allem die Infrastruktur, da werden wir sicher auch mit der Stadt und anderen Partnern künftig eine Lösung finden dürfen. Vielen Dank für diese Ehrung. Es freut uns extrem, wirklich von Herzen. Vielen herzlichen Dank vom FC Nidau und ganz einen schönen Abend.

135

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Eine herzliche Gratulation auch von meiner Seite an die Frauen des FC Nidau. Wir treffen uns zum Apéro im Atrium und tauschen uns mit den Ausgezeichneten aus. Nach diesem festlichen Teil treffen wir uns wieder hier drin zum ordentlichen Teil unserer Sitzung. *[Unterbruch 30 Minuten]*

140

2. Teil: Traktanden

Verhandlungen

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir dürfen heute Abend ein neues Gesicht begrüßen. Als Nachfolger von Jessica Aellig ist für die FDP neu Sasha Edelman im Rat. Herzlich willkommen und viel Freude im Amt. Entschuldigt haben sich für die heutige Sitzung Paolo Induni und Tamara Münger. Ich zähle im Moment 28 anwesende Mitglieder des Stadtrats. Gemäss Artikel 17 unserer Geschäftsordnung obliegt es den Stimmenzählenden festzustellen, wie viele Mitglieder des Stadtrats anwesend sind. Können Sie die Anwesenheit von zur Zeit 28 Mitgliedern mit Kopfnicken bestätigen? Besten Dank für die Bestätigung. Somit ist der Rat beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 15 Stimmen, die zwei Drittel Mehrheit beträgt 19 Stimmen. Wünscht jemand aus der

150

Ratsmitte die Diskussion einer aktuellen Angelegenheit, die nicht traktandiert ist? Das ist nicht der Fall.

1. Protokoll der 1. Sitzung vom 20. März 2025 – Genehmigung

Ressort
Sitzung

Präsidiales
19.06.2025

nid 0.1.6.1 / 34

155

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Somit kommen wir zu Traktandum Nummer 1, die Genehmigung des Protokolls der ersten Sitzung vom 20. März 2025. Innerhalb der Frist sind keine Änderungsanträge eingegangen. Wir kommen also zur ersten Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

160

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig bei zwei Enthaltungen gestützt auf Artikel 68 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Stadtrats von Nidau:

1. Das Protokoll der 1. Sitzung vom 20. März 2025 wird genehmigt.

2. Öffentliche Schnellladestation - Kreditabrechnung

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
19.06.2025

nid 6.4.4 / 8.1

165

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu einer Reihe von Kreditabrechnungen. Das Eintreten kann gemäss Geschäftsordnung nicht bestritten werden. Wir möchten auch hier zügig voran gehen und machen es wie letztes Mal. Wir beginnen jeweils mit dem zuständigen Gemeinderat, dann folgt die GPK und auf das Aufrufen der Fraktionen verzichte ich. Wenn Mitglieder des Stadtrats sich zum Geschäft äussern möchten, ist das selbstverständlich möglich. Ich werde das jeweils abfragen.

170

Wir beginnen mit der Kreditabrechnung zur öffentlichen Schnellladestation. Wünscht der zuständige Gemeinderat Tobias Egger das Wort? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Sprecherin der GPK. Sie kann sich auch gerade zu den weiteren Kreditabrechnungen äussern, wenn sie das möchte. Bitte Käthy Lützelschwab für die GPK.

175

Sprecherin GPK, Käthy Lützelschwab: Guten Abend. Die GPK hat die drei Kreditabrechnungen geprüft und übergibt sie dem Stadtrat. Eine Bemerkung bei der Schnellladestation, dort ist ein Tippfehler: bei der Mehrwertsteuert steht 1. Oktober 2024 anstatt 1. Januar 2024. Aber sonst grünes Licht für alle drei Kreditabrechnungen.

180

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank Käthy Lützelschwab. Die Diskussion ist offen. Wünscht jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Wir kommen zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

185

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

1. Die Abrechnung über das Projekt «öffentliche Schnellladestation» wird genehmigt.

3. Sanierung 0.4kV Kabelleitung Martiweg - Kreditabrechnung

Ressort

Tiefbau und Umwelt

nid 6.4.4 / 15.2

190

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Traktandum 3, Sanierung 0,4 kV Kabelleitung am Martiweg, ebenfalls eine Kreditabrechnung. Wir kommen auch hier gleich zur Abstimmung, ausser jemand aus dem Rat wünscht das Wort. Das ist nicht der Fall.

Stadtratsbeschluss

195

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

1. Die Abrechnung über das Projekt «Sanierung 0.4kV Kabelleitung Martiweg» wird genehmigt.

4. Sanierung Trafostation Burgerbeunden - Kreditabrechnung

Ressort
SitzungTiefbau und Umwelt
19.06.2025

200

nid 6.4.4 / 17.1

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Dann gehen wir weiter zur Sanierung der Trafostation Burgerbeunden. Wünscht jemand aus dem Rat das Wort? Das ist auch hier nicht der Fall. Dann kommen wir auch hier zur Abstimmung.

205

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

210

1. Die Abrechnung über das Projekt «Sanierung Trafostation Burgerbeunden» wird genehmigt.

5. Jahresrechnung 2024

Ressort
SitzungFinanzen
19.06.2025

nid 9.1.9.0 / 8

215

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen schon zu Traktandum Nummer 5, die Jahresrechnung 2024. Auch hier kann das Eintreten nicht bestritten werden. Ich übergebe das Wort dem zuständigen Gemeinderat, Beat Cattaruzza.

220

Ressortvorsteher Finanzen, Beat Cattaruzza: Geschätzte Anwesende, Herr Stadtratspräsident, werte Zuschauer. Die Jahresrechnung, Sie haben es sicher alle gesehen, ist wieder ein kleines Wunder. Wir haben eine schwarze Null und ich glaube, wir können froh sein. Ich möchte aber zuerst vor allem auch danken. Danke an Dominik Rhiner und der Verwaltung, die zusammen mit dieser Jahresrechnung ein neues Kapitel eingeführt hat. Ein Kapitel, das ganz wichtig ist für die Zukunft unserer Stadt. Und zwar das Kapitel, in dem man sieht, wie Nidau in Zukunft aussieht mit den finanziellen Herausforderungen. Sie sehen es im ersten Teil bei der Nettoverschuldung und bei den Investitionen, dass wir diesen Investitionsschnitt von 4 Millionen Franken pro Jahr, von dem wir schon seit mehr oder weniger zwei Jahren wissen, in die Zukunft bringen können. Wir können ihn weiterbringen und auch halten, aber es müssen doch enorme Massnahmen von staten gehen und Entscheidungen gefällt werden. Wir haben in der Rechnung gesehen, dass

225

auch das, was sehr volatil ist und nicht budgetiert werden kann, vor allem die Steuereinnahmen sind. Die Steuereinnahmen waren doch wesentlich höher und haben uns diese Jahresrechnung relativ gut gerettet. Aber man sieht dort auch, dass wir andere Punkte haben, über die wir nachdenken müssen, wie wir mit denen in Zukunft umgehen. Ich glaube, das ist auch, was wir heute in der Zeitung gelesen haben. Es ist das, was Sie am dringendsten interessiert. Ich kann Ihnen auch wirklich bestätigen, dass wir in dieser Klausursitzung im Mai intensiv - auch dort nochmal ein Dank an Stephan Ochsenbein, Dominik Rhiner und an die Verwaltung - die das wirklich enorm gut vorbereitet haben und dem Gemeinderat gesamthaft darlegen konnten, wie die Situation sein könnte oder wie sie in den nächsten Jahren sein wird. Wir hatten dort auch den Fokus darauf, dass wir auf 10 Jahre hinausschauen und nicht nur die Kurzfristigkeit anschauen. Ich glaube, das ist entscheidend und ich darf heute auch verkünden, dass wir das in der nächsten Stadtratssitzung auf dem Tisch haben werden - Sie im Stadtrat. Das Bedürfnis, das wir heute auch in der Allgemeinheit durch alle Parteien im Stadtrat hindurch wahrgenommen haben, der Gemeinderat nimmt das sehr ernst. Ich glaube, das ist ganz wichtig, dass wir auch in Zukunft in dieser nicht ganz einfachen Situation - aber wir dürfen es auch nicht überspitzen, sagt Luzius Peter auch immer - wir sind heute noch in einer guten, komfortablen Lage. Wir haben eine wunderbare Stadt. Und ich rede mittlerweile auch von Potenzial. Wir haben wirklich enormes Potenzial in dieser Stadt, die lebenswert ist. Viele Familien wollen hierherziehen, weil es einfach schön ist. Amman, der Skispringer sagte jeweils, «es ist geil, hier zu wohnen». Ich glaube aber, das ist etwas, was wir nur zusammen machen können. Ich würde jetzt natürlich auch Fragen zur Jahresrechnung beantworten, zusammen mit Dominik Rhiner. Aber ich kann Ihnen heute garantieren, dass der Gemeinderat das definitiv im September angehen wird.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank Gemeinderat Beat Cattaruzza. Wir kommen zur Sprecherin der Geschäftsprüfungskommission und dann in dieser Reihenfolge: SVP-Fraktion, SP-Fraktion, Bürgerliche Fraktion, Grünliberale Fraktion, Fraktion Grüne/EVP. Für die GPK Pauline Pauli.

Sprecherin GPK, Pauline Pauli: Vielen Dank Herr Präsident, werte Frau Stadtpräsidentin. Zuerst möchte sich die GPK beim Gemeinderat, konkret bei Gemeinderat Beat Cattaruzza, für die erhaltenen Antworten bedanken. Das präsentierte Resultat sieht erfreulich aus. Aber die GPK möchte auf zwei Punkte insistieren: Erstens die getätigten Investitionen bleiben mässig, aber der Investitionsübertrag steigt weiter an. Die GPK fragt sich, ob dies wegen fehlender Ressourcen oder fehlender Mittel ist oder ob es noch einen anderen Grund gibt. Der zweite Punkt, auf den die GPK hinweisen möchte ist der Budgetprozess. Dieser bleibt eine Quelle von Unsicherheiten und Fragen. Auch hier muss man sich fragen, ob wir in Zukunft nicht präziser sein können. Das Geschäft wird einstimmig dem Stadtrat zur Behandlung übergeben.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Pauline Pauli. Für die SVP-Fraktion, Leander Gabathuler.

SVP-Fraktion, Leander Gabathuler: Guten Abend. Wir nehmen erneut die deutliche Besserstellung der Jahresrechnung gegenüber dem Budget erfreut zur Kenntnis. Die grosse Abweichung ist mittlerweile gang und gäbe. Das gibt uns ein bisschen Zeit, um Lösungen für die Finanzsanierung zu suchen. Das positive Resultat trägt aber. Ich gebe Ihnen ein Beispiel, wie man diese Jahresrechnung auch lesen könnte. Nämlich sehen Sie beispielsweise auf der Seite 26, dass wir im Rechnungsjahr 2024 netto 8 Millionen Franken mehr Schulden gemacht haben. Im Jahr zuvor waren es fast 10 Millionen Franken. Wir rechnen schnell, aktuell haben wir ein liquides Eigenkapital von fast

14 Millionen Franken. Das heisst, wenn wir die beiden letzten Rechnungsjahre aus der eigenen Kasse mit eigenen Mitteln hätten zahlen müssen, wären wir zahlungsunfähig. Dieser Lebensstandard in der Erfolgsrechnung und in der Investitionsrechnung können wir nur aufrechterhalten, indem wir Schulden machen. Schulden zu Lasten der nächsten Generationen. Das wollen und das können wir nicht weiter verantworten. Darum, Sie konnten es auch in der Zeitung lesen und Sie mussten mir in den letzten paar Stadtratssitzungen auch immer wieder zuhören, wenn ich sage, bringen Sie uns doch bitte den Finanzmassnahmenplan vor den Stadtrat, damit wir ihn beraten können. Wir müssen Gegensteuer geben. Wenn wir das nicht machen und die Finanzen nicht in den Griff bekommen, werden wir weiter Schulden machen zu Lasten der nächsten Generation. Das wollen wir nicht. Kurze Frage an Gemeinderat Beat Cattaruzza: Es wurde gesagt, im September wird sich der Gemeinderat daran machen. Heisst das, dass dann der Massnahmenplan in den Stadtrat kommt oder dass dann der Gemeinderat darüber berät, wie er ihn später in den Stadtrat bringt?

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Leander Gabathuler. Wir kommen zum Sprecher der SP-Fraktion, Luzius Peter.

SP-Fraktion, Luzius Peter: Guten Abend. Vielen Dank Gemeinderat Beat Cattaruzza für die Erläuterungen und Dominik Rhiner und seinem Team für die immense Arbeit des Jahresabschlusses. Der Rechnungsabschluss 2024 ist auf den ersten Blick sehr erfreulich, auf den zweiten Blick verführerisch und auf den dritten Blick trügerisch. Wie es Leander Gabathuler auch schon gesagt hat. Erfreulich ist es, dass die Gemeinde 2024 keine roten Zahlen geschrieben hat. Dass das Defizit, das im Budget stand, von rund 5 Millionen Franken nicht eingetroffen ist. Damit können wir im Moment etwas Zeit gewinnen und schauen, wie wir die Finanzen in Zukunft wieder besser ins Lot bringen können. Dieser Rechnungsabschluss ist verführerisch. Man könnte denken, es gehe im gleichen Stil weiter, aber das können wir nicht. Es ist wirklich angebracht, Korrekturen anzubringen, bei Ausgaben und auch bei den Einnahmen, der Festlegung des Steuerfusses und der Ansiedlung von Steuersubstrat. Trügerisch ist es, weil viele Projekte, die schon bewilligt sind, noch gar nicht umgesetzt sind. Wir wissen, dass auch noch im Weidteile Schulhaus eine grosse Renovation ansteht, die sehr viel Geld kosten wird. Das sind grosse Brocken, die irgendwie bezahlt werden müssen. Die Gemeinde Nidau soll weiterhin eine attraktive Gemeinde sein im Seeland und da sind wir uns eigentlich auch alle einig. Wir müssen in die Infrastruktur investieren, aber um diese Investitionen zu tätigen, braucht es einfach auch mehr Steuereinnahmen, sonst geht es unter dem Strich nicht auf. Schön wäre es, wenn wir einfach von heute auf morgen neue Steuerzahler ansiedeln könnten, aber das geht einfach lange. Wir wissen, wie lange es ist mit der Planung, bis neue Wohnräume gebaut werden, dauern kann. Darum müssen wir auch an einem anderen Ort suchen. Noch ein kleiner Kommentar zur Differenz zwischen Budget und Rechnungsabschluss. Es ist klar, es ist schwierig, es sind viele Sachen unkontrollierbar: wie Steuereinnahmen, wie der FILAG-Anteil, den wir dem Kanton abliefern müssen oder den wir erhalten, je nachdem, wie hoch die Schülerzahlen sind, und so weiter. Es gibt aber im Budget auch noch viele andere Posten, die mehr oder weniger jedes Jahr immer wieder gleich sind. Dort wäre sehr wünschenswert, dass nicht einfach konsequent fünf bis sechs Prozent oben draufgerechnet würde, ich glaube, dort kann man wirklich eine Zahl einsetzen, die den letzten zwei Jahren entspricht. Damit können wir vielleicht das Budget ein bisschen realitätsnaher machen, so dass man nicht irgendwie am Schluss des Jahres sagt, es ist ja doch noch alles gut. Die SP nimmt diese Rechnung einstimmig an.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Luzius Peter. Für die Bürgerliche Fraktion, Hans Peter Meier.

Bürgerliche Fraktion, Hans Peter Meier: Guten Abend. Wir hatten Glück. Um es vorwegzunehmen, die Jahresrechnung nehmen wir gerne an. Sie wird von der Bürgerlichen Fraktion einstimmig angenommen. Wir blicken auf eine Jahresrechnung zurück, die eine schwarze Null hat, nach einem Budget, das 4,7 Millionen Franken Verlust vorausgesagt hat. Einmal mehr halten wir fest, dass die notwendige Budgetgenauigkeit nicht erreicht wurde. Das Budget in der vorliegenden Form taugt als Führungsinstrument eigentlich nicht. Wir hatten Glück, weil wir mit Mehreinnahmen von 3,1 Millionen Franken im Steuerbereich so ein Ergebnis ermöglicht erhalten haben. Insbesondere wenn man bedenkt, dass 1,6 Millionen oder 1,7 Millionen Franken davon Grundstückgewinnsteuern sind. Das ist einmalig und kommt in dieser Höhe wohl nicht so schnell wieder. Rund eine Million Wertberichtigungen wurden auch gebildet und ich gehe davon aus, dass diese schon wieder für die nächste Budgetüberraschung sorgen werden. In den Konti, die ich in der Analyse geprüft habe, habe ich wieder gesehen, dass etwa 30 bis 40 Einzelkonti - Luzius Peter hat es schon gesagt - mit Budgetzahlen ausgestattet waren, die dann entweder gar nicht oder sehr viel tiefer belastet wurden. Ausserdem, das wurde auch schon gesagt, das Bilanzbild unserer Stadt beginnt zu rutschen. Es beginnt zu rutschen Richtung Ungleichgewicht der Kapitalstruktur. Das Eigenkapital hat um ein Prozent abgenommen und das Fremdkapital um 13 Prozent zugenommen. Der Finanzaufwand hat um 28 Prozent zugenommen, überproportional wie wir alle rechnen können und zwar um 350 000 Franken. Die Verschuldung wird nötig sein, um anstehende Investitionen zahlen zu können. Das ist klar. Auch dort wird eine Überproportionalität dafür sorgen, dass er Finanzaufwand zusätzlich zu Buche schlägt. Schliesslich wird der Nettoverschuldungskoeffizient natürlich mit grossen Schritten ansteigen. Unter diesem Eindruck würde ich mir folgendes wünschen: der Budgetprozess müsste ein bisschen beschleunigt werden. Wir müssten im September schon einen Grobentwurf vorliegen haben, damit wir darüber diskutieren, allfällige Verbesserungen oder Korrekturen vornehmen könnten. Die Genauigkeit der Schätzungen und Annahmen müssen wir unbedingt verlässlicher gestalten. Die Luft müsste endlich und endgültig aus dem Budget raus. Es ist klar, vorsorgliche Reserven sind schön. Es ist nachvollziehbar, dass man damit fliegen möchte. Aber sie machen das Budget für uns Stadträte schwer durchschaubar. Ich persönlich entscheide lieber über einen Nachkredit, als budgettechnisch in einem Blindflug rumzufliegen. Unter dem letzten Aspekt würde ich mir auch wünschen, dass wir weiterhin den Fokus auf Sparmassnahmen und der Optimierung des Betriebs haben und das Steuersubstrat nicht aus den Augen verlieren.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Hans Peter Meier. Für die Grünliberale Fraktion, Tobias Soder.

Grünliberale Fraktion, Tobias Soder: Werter Stadtratspräsident, werte Stadtpräsidentin, liebe Gemeinderäte, liebe Stadträte und werte Zuhörerinnen und Zuhörer von zuhause aus. Ich glaube, jetzt gibt es sonst keine Gäste mehr hier vor Ort. Wir dürfen eine Jahresrechnung zur Kenntnis nehmen, die auf den ersten Blick sehr gut aussieht. Natürlich wiederhole ich jetzt auch ein bisschen, was schon gesagt wurde. Was uns aber bewusst ist, dass es auch nicht selbstverständlich ist. Es ist vielleicht nicht nur Glück und dafür danken wir dem Gemeinderat. Ebenfalls sind wir dem Gemeinderat dankbar für das Ausweisen der Finanzkennzahlen aus der Finanzstrategie. Ich möchte es jetzt auch an dieser Finanzstrategie aufhängen und mit diesen Zahlen betrachten. Schauen wir auf die Kennzahlen, dann haben wir in naher Zukunft ein Problem. Bei den Nettoinvestitionen sehen wir, wieviel wir investiert haben. Bei der Selbstfinanzierung sehen wir, was wir uns eigentlich an Investitionen leisten könnten. Im Schnitt über die Jahre müssen wir hier im Gleichgewicht bleiben. Sind wir das nicht, müssen wir unser Fremdkapital erhöhen, sprich uns verschulden. Das wurde vorhin auch schon gesagt. Sie haben die Grafik in den Unterlagen gesehen. Dass diese im Ungleichgewicht ist, sieht man vor allem beim Nettoverschuldungskoeffizient, das hat Hans Peter Meier

vorhin auch schon erwähnt. Seit 2020 sehen wir, dass dieser steil nach oben geht. 2024 haben wir lediglich erreicht, dass dieser Koeffizient weniger steil steigt. Wir bauen Eigenkapital ab und müssen Fremdkapital aufnehmen. Damit bekommen wir je länger, je mehr Zinsschulden und wir werden
375 uns da auch längerfristig zwingende Unterhaltsinvestitionen nicht mehr leisten können. Das ist auch mit dieser ausgeglichenen Jahresrechnung der Fall. Wir von der GLP-Fraktion können natürlich nur wiederholen, dass Nidau zeitnah einen möglichst konkreten Plan braucht, wie wir in den nächsten Jahren mit den Finanzen umgehen. Dieser wurde vom Gemeinderat ja schon mehrfach versprochen. Es ist natürlich sehr schade, dass es auch für heute noch nicht gereicht hat, diese Perspektive
380 konkret aufzuzeigen. Wir freuen uns aber darauf, dass der Gemeinderat, wie wir gehört haben, im September scheinbar definitiv aufzeigt, wie wir das zusammen in Zukunft in den Griff bekommen.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Tobias Soder. Wir kommen zur Sprecherin der Fraktion Grüne/EVP, Hannah Kuby.

385

Fraktion Grüne/EVP, Hannah Kuby: Guten Abend hier und zuhause auch von mir. Die Fraktion Grüne/EVP dankt für die Jahresrechnung, insbesondere für die ergänzenden Kennzahlen und Kommentare in Bezug auf die Finanzstrategie. Es ist für uns als Laien oder Halblaien - es ist vielleicht nicht die erste Jahresrechnung - sehr hilfreich, um die Dinge einzuordnen. Da danken wir der Verwaltung und dem Gemeinderat für diesen Einsatz, um das möglichst transparent offen zu legen.
390 Die Besserstellung der Jahresrechnung im Vergleich zum Budget 2024 ist selbstverständlich erfreulich, aber auch wir sehen, dass die schwarze Null nicht eine nachhaltige Besserstellung der Finanzen von Nidau ist. Es täuscht vor allem wegen dieser hohen Grundstückgewinnsteuer und auch wegen der Investitionen, die nicht getätigt worden sind wie geplant. Ich schliesse mich darum eigentlich den Voten meiner Vorredner an. Was ich aber gleichzeitig auch sehe ist, dass das Budget gerade
395 auf Positionen, die den Unterhalt und den Betrieb betreffen, nicht zu knapp runtergekürzt werden sollte. Wir haben als Stadtrat auch die Finanzstrategie als Werkzeug, um die Finanzen der Stadt zu analysieren, wir haben die Jahresrechnung, aber ein Budget, das man so runterkürzt, dass kein Spielraum mehr besteht - eine Schneeräumung, ein Strassenunterhalt, den man aufs Minimum
400 runter setzt, weil man sieht, dass in den letzten Jahren wenig gebraucht wurde - damit das Budget genauer wird, dann müssen von Seiten der Verwaltung ständig Nachkredite beantragt werden, was zu einem erhöhten Verwaltungsaufwand führt. Und ob man damit so viel Geld spart im Endeffekt, ist eine andere Frage. Ich denke - und ich habe ein gewisses Vertrauen auch in den Gemeinderat, die Verwaltung und den Betrieb - dass es nicht das Ziel ist, in allen Sparten das volle Potenzial des
405 Budgets jeweils auszuschöpfen. Sicher ist ein gut geplantes Budget wichtig und dort, wo man wirklich die Zahlen auch genauer angeben kann, ohne dass man riskiert, dass für jede Handlung zuerst ein Nachkredit geholt werden muss, ist es durchaus zu begrüßen. Die Fraktion Grüne/EVP bedankt sich für die ausführliche Berichterstattung in dieser Jahresrechnung und wird die Jahresrechnung einstimmig genehmigen.

410

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Hannah Kuby. Wir haben eine Frage an den Gemeinderat Beat Cattaruzza. Ich öffne die Runde, wem darf ich das Wort geben? Die Diskussion ist eröffnet. Es gibt keine weiteren Fragen, dann hat das Wort Gemeinderat Beat Cattaruzza.

Ressortvorsteher Finanzen, Beat Cattaruzza: Vielen Dank. Ich gehe auf die Fragen von Leander Gabathuler ein. Die Frage war, ob es ein Massnahmenplan ist und wann der Massnahmenplan kommt. Es ist ein Massnahmenplan. Was auch diskutiert wurde und was wir klar darstellen werden, ist die Priorisierung der Investitionen. Das heisst und das habe ich glaube ich auch schon im Frühling

415

420 gesagt, wenn wir 90 Millionen Franken Investitionen bis 2029/2030 stemmen, wären das 4 Steuerzehntel. Wir gehen aus von 800 000 Franken je Steuerzehntel. Ich glaube, das ist wichtig und das werden wir so machen. Weiter habe ich von Luzius Peter entgegengenommen, dass es etwas trügerisch ist. Ja natürlich, in einem Budgetprozess ist es immer nicht ganz einfach. Wir probieren es sicher aufzunehmen, dass wir das realitätsnah machen können. Und was wirklich entscheidend ist auch in der Sitzung im September, ist auch das Potenzial aufzuzeigen, wie wir in den nächsten
 425 Jahren - und das ist nicht von einem auf das nächste Jahr machbar - Steuerzahler nach Nidau bringen können. Wir wissen alle, es ist eine der einzigen wichtigsten Massnahmen, damit wir gesunde Finanzen und Investitionen tätigen können, die wir geplant haben. Weiter hat Hans Peter Meier die Budgetgenauigkeit angesprochen. Das nehmen wir uns zu Herzen, dass wir daran arbeiten. Ich glaube, wir sind dran und ich kann wirklich bestätigen, dass die Verwaltung dran ist. Wir
 430 sehen diese Punkte, ich sehe sie auch, die seit fünf bis sechs Jahren immer ein Budgetposten sind und zum Teil massiv auch ausgegeben wurde. Dort kann ich auch Hannah Kuby die Antwort geben. Das ist uns bewusst und es ist auch Teil der Strategie, dass wir beim Strassenbau sagen, es wird überall gelocht in Nidau und vielleicht sind wir darum bei den Bodenbelägen gerade etwas zurückhaltender und sanieren nicht alles, das wir noch mit dem Wärmeverbund geplant haben. Aber uns
 435 ist ganz klar bewusst, dass es eigentlich ein grosser Fehler wäre, wenn wir im Unterhalt zu viel sparen würden, weil das langfristig nichts bringt. Ich glaube so konnte ich die Antworten geben und das, was ich mitnehme. Vielen Dank.

440 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Gemeinderat Beat Cattaruzza. Die Diskussion ist weiterhin offen, wem darf ich das Wort geben? Keine Wortmeldungen mehr. Wünscht Gemeinderat Beat Cattaruzza ein Schlusswort? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe c der Stadtordnung:

445

ERFOLGSRECHNUNG

Aufwand Gesamthaushalt	CHF	59'807'294.98
Ertrag Gesamthaushalt	CHF	59'901'916.06
Ertragsüberschuss	CHF	94'621.08

davon

Aufwand Allgemeiner Haushalt	CHF	57'696'720.26
Ertrag Allgemeiner Haushalt	CHF	57'696'720.26
Aufwandüberschuss	CHF	0.00

Aufwand Abwasserentsorgung	CHF	1'433'103.86
Ertrag Abwasserentsorgung	CHF	1'619'036.91
Ertragsüberschuss	CHF	185'933.05

Aufwand Abfall	CHF	677'470.86
Ertrag Abfall	CHF	586'158.89
Aufwandüberschuss	CHF	91'311.97

INVESTITIONSRECHNUNG

Ausgaben	CHF	6'444'407.86
Einnahmen	CHF	10'000.00
Nettoinvestitionen	CHF	6'434'407.86

NACHKREDITE

CHF

0.00

6. Reglement über die Sozialkommission – Änderung

Ressort
Sitzung

Soziales
19.06.2025

nid 0.6.3.3 / 5.2

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zum Reglement über die Sozialkommission, dort gibt es eine Änderung. Wird das Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. Ich gebe das Wort dem zuständigen Gemeinderat, Roland Lutz.

Ressortvorsteher Soziales, Roland Lutz: Guten Abend auch von meiner Seite. Herr Präsident, werte Anwesende. Ich komme heute wahrscheinlich das letzte Mal zu Ihnen. Dieses Mal mit einem kleinen Zusatzgeschäft. Ich denke, es wird nicht viel zu diskutieren geben. Nämlich das Reglement der Sozialkommission. Nachdem Sie am 14. November 2024 dem Anschluss der Gemeinden Sutz, Bellmund und Ipsach zugestimmt haben, also dem Zusammenschluss mit Nidau, ist jetzt noch eine Anpassung des Sozialkommissionsreglements vorzunehmen.

Sie haben es in den Geschäftsunterlagen gesehen. Es geht vor allem um eine kleine Änderung in Artikel 2. Der Artikel 2 sagt aus, wie die Sitze der Sozialkommission verteilt und geregelt werden. Die Zusammensetzung der Sozialkommission muss mit den neuen Gemeinden auch neu geregelt werden. Wir haben das an der Sitzung vom 6. Februar 2024 erledigt und uns geeinigt, dass neu zusätzlich die beiden grösseren Gemeinden der neuen Gemeinden - Ipsach und Sutz - je einen Sitz erhalten. Das heisst, dass die Verteilung im neuen Reglement geändert werden muss. Im alten Reglement hatte Nidau noch vier Mitgliedersitze plus einen Sitz des Präsidiums und die Anschlussgemeinden drei Sitze. Das heisst, es war noch aus alter Zeit, Port hatte zwei Sitze und Twann-Tüscherz-Ligerz einen Sitz. Im neuen Reglement, das Ihnen jetzt heute Abend zum Beschluss vorliegt, ist die Sitzverteilung neu wie folgt: Nidau gibt einen Sitz ab und hat noch zwei Sitze und einen Sitz des Präsidiums. Die Anschlussgemeinden Port, Ipsach, Sutz und Tüscherz-Twann-Ligerz noch je einen Sitz. Erwähnt ist auch in Ihrem Geschäft, das möchte ich der Ordnung halber auch noch erwähnen, dass unter dem Strich Nidau gegenüber dem alten Reglement einen Sitz abgibt und damit faktisch eine Gemeindemehrheit aufgibt. Aber nach unserer Sicht, das haben wir lange diskutiert, ist das kein Hindernis. Eine andere Möglichkeit, die Aufstockung der Mitglieder auf neun, bzw. eine andere Verteilung wurde auch diskutiert aber anschliessend abgelehnt. Die neue Kommission wird ab dem 1. Januar 2026, zu Beginn der neuen Legislatur ihre Arbeit aufnehmen. Wie schon erwähnt, haben alle neuen und alten Anschlussgemeinden dem System zugestimmt. Darum bitte ich Sie auch von Seiten Nidau, diesem Beschlussentwurf, den Änderungen des Reglements der Sozialkommission, zuzustimmen. Besten Dank im Voraus.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank Gemeinderat Roland Lutz. Es folgen die GPK und die Fraktionen. Als erstes die Fraktion Grüne/EVP, nachher die Bürgerliche Fraktion, die Grünliberale Fraktion, die SVP-Fraktion und die SP-Fraktion. Wir beginnen mit der GPK, Marlene Oehme.

Sprecherin GPK, Marlene Oehme: Guten Abend. Die GPK hat das Geschäft geprüft, es liegen alle notwendigen Unterlagen vor. Die Reglementsanpassung, konkret die neue Sitzverteilung ist eine logische Konsequenz der Zusammenlegung. Die GPK empfiehlt dem Stadtrat das Geschäft zu behandeln.

490 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke Marlene Oehme. Bitte noch gleich für die Fraktion Grüne/EVP.

Fraktion Grüne/EVP, Marlene Oehme: Die Fraktion Grüne/EVP stimmt diesem Geschäft einstimmig zu.

495 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Wir kommen zum Sprecher der Bürgerlichen Fraktion, François Zahnd.

Bürgerliche Fraktion, François Zahnd: Guten Abend. Die Bürgerliche Fraktion ist einstimmig dafür, dieses Reglement so anzunehmen.

500 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Für die Grünliberale Fraktion, René Dancet.

GLP-Fraktion, René Dancet: Guten Abend miteinander. Auch die GLP-Fraktion stimmt diesem Antrag zu.

505 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Für die SVP-Fraktion, Markus Baumann.

SVP-Fraktion, Markus Baumann: Guten Abend auch von meiner Seite. Die SVP-Fraktion stimmt einstimmig zu. Es ist die logische Konsequenz zur Annahme vom November letzten Jahres.

510 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Für die SP-Fraktion, Noemi Kallen.

SP-Fraktion, Noemi Kallen: Guten Abend. Auch die SP-Fraktion stimmt diesem Geschäft einstimmig zu und bedankt sich herzlich bei der Abteilung Soziale Dienste für die sehr klare Aufbereitung des Geschäfts.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Die Diskussion ist eröffnet. Wer wünscht das Wort? Keine Wortmeldungen. Wünscht der Gemeinderat Roland Lutz das Schlusswort? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir auch hier zur Abstimmung.

520 **Stadtratsbeschluss**

Der Stadtrat beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe a der Stadtordnung und unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss Artikel 35 der Stadtordnung:

1. Der Erlass SRS 860.1 (Reglement über die Sozialkommission) vom 18. September 2003 (Stand 6. November 2012) wird wie oben dargelegt geändert. Inkrafttreten: 1. Januar 2026.
2. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

525

7. Nidauer Stedtlifest – Leistungsvertrag 2026 bis 2028

Ressort
Sitzung

Präsidiales
19.06.2025

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Das nächste Traktandum ist das Nidauer Stedtlifest. Es geht um den Leistungsvertrag von 2026 bis 2028. Wird das Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall, dann übergebe ich das Wort gerne unserer Stadtpräsidentin Sandra Hess.

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Danke Herr Stadtratspräsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte. Im Mai 1935, lustigerweise genau vor 90 Jahren, hat das erste Stedtlifest von Nidau stattgefunden. Damals hiess es noch «Maibowlenfest» und es war eine grosse Sache für Nidau. Eines der Ziele, warum man das Fest veranstaltet hat, war - so habe ich gelesen - Nidau bekannt zu machen. Diese Strategie war sehr schnell erfolgreich und das Stedtlifest hat sich von einem Tagesanlass, welcher für das lokale Gewerbe und für die Vereine war, recht schnell zu einem zweitägigen Grossanlass entwickelt. Zufälligerweise vor genau 10 Jahren hat das Fest hier drin so richtig zum ersten Mal zu reden gegeben. Der damalige Stadtrat und später Gemeinderat Ralph Lehmann hat ein Postulat eingegeben und verlangte, dass das Konzept Stedtlifest überarbeitet wird. Er und 20 Mitunterzeichnende hatten das Gefühl, das Fest sei eher ein Billig-Jahrmarkt und je später der Abend wird, desto mehr artet es aus zu einem Sauffest und am nächsten Tag haben wir eine Menge Abfall und Dreck und das Stedtli sieht nicht so aus, wie wir uns das vorgestellt hatten. Darum hat damals der Stadtrat klipp und klar gesagt, dass wir Qualität vor Quantität wollen. Der Gemeinderat hat den Auftrag erhalten, ein neues Konzept auszuarbeiten und hat es dann in die Vernehmlassung geschickt. Der bisherige Veranstalter hat sich dann als Resultat dieser Vernehmlassung zurückgezogen. Er hat gesagt, mit diesen neuen Bedingungen sei es für sie nicht mehr interessant, so rentiere es für sie nicht mehr und darum haben sie - völlig verständlich aus ihrer Sicht - gesagt, dass sie es nicht mehr länger organisieren, diese Rahmenbedingungen stimmen für sie nicht mehr. Die damalige Agentur «Integral Leuenberger» ist dann wirklich kurzfristig hervorgetreten und hat das Fest in Rekordzeit aufgestellt und unter den neuen Bedingungen realisiert. Es war ein Erfolg und hat sich seither kontinuierlich weiterentwickelt. Jedes Jahr haben sie wieder Anpassungen vorgenommen, auch dieses Jahr hat es wieder Neuerungen gegeben. Aber es heisst eben auch weniger Stände, also die Qualität und mehr Vorschriften oder mehr Rahmenbedingungen, die die Stadt gemacht hatte. Dank dieser guten Zusammenarbeit ist das Stedtlifest heute wieder ein ganz tolles und lebendiges Frühlingsfest für alle. Die Leute fühlen sich wieder wohl, wenn sie im Stedtli sind und gerade der Freitagabend hat sich zu einem Treffpunkt der Nidauerinnen und Nidauer entwickelt. Das lokale Gewerbe profitiert von einem grossen Publikumsaufmarsch. Wir konnten lesen, rund 60 000 Personen besuchen das Stedtlifest in diesen zwei Tagen und die Vereine können in diesen zwei Tagen so richtig arbeiten und ihre Vereinskasse ziemlich aufpolieren. Nidau selber ist dank der Medienberichterstattung, die wir immer im Vorfeld des Stedtlifests erhalten, auch bekannt als Stedtlifest-Ort oder Eventort und wird heute nach aussen als lebendige und fröhliche Stadt wahrgenommen. So ein Anlass ist natürlich mit vielen Aufgaben verbunden, viel Planung und Organisation und auch mit Sicherheit. Es braucht eine lange Vorbereitungszeit und es braucht Planungssicherheit für beide Seiten. Darum wollen wir jetzt einen Leistungsvertrag abschliessen mit dem Verein Stedtlifest. Der Verein Stedtlifest heisst heute so, ist aber immer noch bestehend aus den beiden Herren, Daniel Leuenberger und Peter Brechbühler.

Der Leistungsvertrag soll auf drei Jahre abgeschlossen werden und der Vertragsbeginn ist am 1. Juli 2025. Das ist damit sie eine Planung machen können für 2026, weil das können sie ja dann auch nicht in zwei Monaten in Angriff nehmen. Rund 100 000 Franken steuert die Stadt an das Fest bei. Da sind zum Beispiel auch Sachen drin, die man bis jetzt so nicht ausgewiesen hat. Nämlich zum Beispiel der Erlass der Polizeistunden, die nicht weiter verrechnet werden. Es braucht doch auch Polizeipräsenz, die geht auf unser Budget und die verrechnen wir nicht weiter. Und seit diesem Jahr haben wir ja auch neue Zufahrtssperren, aber effektiv sind es Terrorsperren, was uns glaube ich allen bekannt ist, welche Funktion diese haben. Diese schlagen sich natürlich auch mit einem

hohen Budgetposten nieder auf die Rechnung. Wenn man noch die internen Leistungen anschaut, die die Stadt Nidau beisteuert, dann kommen wir auf einen Betrag von jährlich 125 000 Franken. Die Mittel, die der Verein selber erwirtschaftet mit den Standgebühren zum Beispiel, decken alle anderen Kosten. Zum Beispiel für den Sicherheitsdienst, Werbung, Technik, Mehrweggeschirr und so weiter und so fort. Das ist eine ganze Reihe von Ausgaben, die sie auch haben. Für die Stadt aufgerechnet auf drei Jahre, weil der Leistungsvertrag auch auf drei Jahre läuft, ergeben sich 375 000 Franken. Das ist auch der Kredit, der Ihnen heute vorliegt. Sie haben auch eine Zusammenstellung, was die Stadt im Bereich Events und Feste sonst noch unterstützt pro Jahr. Auch das ist eine stattliche Summe. Das Stedtlifest ist ein Teil, aber wir haben noch Lakelive, den Zibelemärit, den Weihnachtsmarkt. Zusammengezählt ist es rund eine Viertelmillion im Jahr, von der die Stadt Nidau sagt, das sind uns diese Events und Feste wert. Das ist viel Geld und darum stellt sich natürlich die Frage, wie sich das in die aktuelle Finanzlage einordnet. Auch das haben wir Ihnen im Vortrag dargelegt und es ist eben durchaus ein Posten - das muss man sich bewusst sein - den man grundsätzlich sparen könnte. Also wir sind nicht verpflichtet, das Stedtlifest durchzuführen, wir sind nicht verpflichtet das Stedtlifest zu unterstützen. Das ist eine von den berühmten freiwilligen Leistungen, zusammen mit vielen anderen Angeboten, die die Stadt Nidau auch freiwillig anbietet. Alle diese freiwilligen Leistungen haben wir in den letzten Jahren aufgelistet und den Fraktionen zur Vernehmlassung gegeben. Wir haben die Fraktionen gefragt, wie sie dazu stehen, ob sie grundsätzlich bei diesen Massnahmen Sparpotenzial sehen oder nicht. Dabei ist es leider zu einer Panne gekommen, weil die Rückmeldungen der Fraktionen irrtümlich in diese Vorlage eingeflossen sind. Nicht eingeflossen sind die Kommentare, die dazu gemacht wurden. Also wenn zum Beispiel eine Fraktion geschrieben hat, sie könne sich Sparen grundsätzlich vorstellen, aber streichen sicher nicht, oder moderat sparen oder gar nicht sparen. Diese Kommentare sind nicht eingeflossen in die Vorlage. Darum sind mir hier jetzt zwei Sachen wirklich wichtig zu sagen. Die Rückmeldungen der Fraktionen sind kein Ja und auch kein Nein zu einer Streichung, sondern «nur» eine Temperaturanzeige zuhanden des Gemeinderats. Und zweitens entschuldige ich mich in aller Form bei den Fraktionen, dass wir das so detailliert im Vortrag dargestellt haben. Bemüht um maximale Transparenz, sind wir schlicht und einfach über das Ziel hinausgeschossen. Wir haben es nicht gemerkt, dass das nicht in den Vortrag gehört und darum tut es mir wirklich leid. Noch einmal entschuldige ich mich dafür. Inhaltlich ist es und bleibt es so. Es ist eine freiwillige Leistung. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass man sich dieses Fest leisten will. Es ist ein Identifikationsmerkmal, das weit über die Region hinausstrahlt, ein Fest für Alle, ein Fest für Jung und Alt, ob arm oder reich, ob grosses oder kleines Portemonnaie. Seit 90 Jahren ist das Stedtlifest ein wichtiger Event auf dem Kalender der Stadt Nidau. Wir sind der Meinung, dieses Stedtlifest soll in 10 Jahren das 100-jährige feiern dürfen, darum bitten wir Sie, diesem Kredit zuzustimmen, so dass wir den Leistungsvertrag für die nächste drei Jahren abschliessen können. Danke für die Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank Stadtpräsidentin Sandra Hess. Wir kommen zur GPK und den Fraktionen. Ich bitte Sie, nur das Fraktionsvotum vorzutragen. Allfällige Anträge können Sie erwähnen, aber noch nicht vortragen. Dazu werde ich Sie separat aufrufen. Der Sprecher der GPK ist Stefan Dörig. Nachher kommt die SP-Fraktion, die Bürgerliche Fraktion, die GLP-Fraktion, Grüne/EVP und SVP-Fraktion. Bitte Stefan Dörig für die GPK.

Sprecher GPK, Stefan Dörig: Guten Abend. Die GPK begrüsst, dass hier eine transparente Auflistung der Einnahmen und Ausgaben des Stedtlifests vorliegt. Dies ist auch im Rahmen der Spardebatte sehr hilfreich. Sie rügt aber die Veröffentlichung der Ergebnisse der internen Vernehmlassung in den Fraktionen zum Massnahmenplan der Finanzstrategie. Die Fraktionen gingen davon aus, dass es sich hier um eine interne und damit vertrauliche Vernehmlassung handelte. Zudem

waren die Fragestellungen zum Massnahmenplan der Finanzstrategie sehr komplex und die erwähnte Bewertung wurde aus dem Kontext gerissen und ist für die Bevölkerung somit schwer einzuordnen. Dass die Veröffentlichung durch die Stadtpräsidentin als Fehler eingestanden wurde, wird gewürdigt, doch bleibt ein gewisser Vertrauensverlust bestehen. Weiter ist die im Antrag erwähnte Konsequenz aus einer Ablehnung zwar eine Möglichkeit, würde aber nach Meinung der GPK nicht zwingend den Verlust des Stedtlifests bedingen. Die Durchführung könnte auch weiterhin über das Budget funktionieren. Als Fazit stellt die GPK fest, dass die für den Entscheid notwendigen Informationen und Unterlagen vorliegen. Sie empfiehlt dem Stadtrat einstimmig, das Geschäft zu behandeln.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die SP-Fraktion, Käthy Lützel Schwab.

635

SP-Fraktion, Käthy Lützel Schwab: Das Traktandum hat uns lange beschäftigt. Wir waren hin- und hergerissen. Eine Abschaffung des Fests wäre nicht im Sinn der SP. Wir haben es in den letzten Jahren gesehen, bei der Organisation dieses Events wurde viel verbessert: die Sauberkeit, es gab mehr Toiletten, Vereine werden einbezogen und sie haben auch vergünstigte Standgebühren, es gibt ein erweitertes Kulturangebot, die JANU ist einbezogen und die KMU. Die Lärmbelastung ist kleiner, es geht am Abend nicht mehr ganz so lange und es gibt auch weniger Alkoholstände, als auch schon. Zu diesem Leistungsvertrag können wir jetzt Ja oder Nein sagen. Wie es auch schon erwähnt wurde, ist es im Geschäft so geschrieben, dass bei einer Ablehnung kein anderer Verein oder Vertragspartner gefunden werden kann. Das stimmt wahrscheinlich, man würde sicher niemanden finden, der uns mit all diesen Bedingungen, die wir haben, zufrieden stellen würde. Das bedeutet viel Druck für uns, weil wir den aktuellen Verein auch nicht verlieren wollen. Wie gesagt, er hat all die Forderungen, die hier vor ein paar Jahren gestellt wurden, umgesetzt. Sie leisten sehr gute Arbeit und werden selber ganz sicher nicht reich dabei. Im Gegenteil, sie machen das mit ganz viel Herzblut, Engagement und einem riesigen Einsatz. Das anerkennen und würdigen wird. Trotzdem gibt es Stimmen, die das Stedtlifest nicht brauchen. Es gibt Geschäfte, die in dieser Zeit zu machen oder sie bleiben offen, haben aber keinen eigenen Stand. Und es gibt auch Nidauer, die an diesem Wochenende flüchten. Von den 60 000 Besuchenden, wie viele sind wirklich von Nidau? Brauchen wir so ein riesiges Fest, werden wir sonst eine Schlafgemeinde? Nein, sicher nicht. Wir haben viele kleinere, intimere und nachhaltigere Anlässe in Nidau, wie zum Beispiel den Zibelemärit, den Weihnachtsmarkt oder den Geraniummarkt. Ausserdem haben wir schon einen Grossanlass, wie das Lakelive und das macht Nidau auch in der ganzen Schweiz bekannt. Wir haben es gehört, die Feste kosten uns als Gemeinde sehr viel Geld. Man hört es immer wieder, wir wollen sparen, Nidau muss sparen und sogar die SP will sparen. Ich habe es glaube ich schon letztes Mal hier im Stadtrat gesagt. Darum hatten wir die Idee von einem Kompromiss. Wie können wir Geld sparen und trotzdem nicht auf das Stedtlifest verzichten? Wir finden, das geht. Darum werden wir Ihnen dann einen Rückweisungsantrag vorlesen, dass das Stedtlifest nur noch alle zwei Jahre stattfinden soll. Der genaue Wortlaut werden Sie dann hören. Im Jahr 2026 könnte es stattfinden. In den Jahren, wann es nicht stattfindet, zum Beispiel 2027 oder 2029 gäbe es die Möglichkeit, anstelle eines riesigen Fests, ein kleineres intimeres Sommerfest zu machen. Ein Maifest oder ein erweiterter Geraniummarkt, Handwerkermarkt oder etwas Ähnliches, egal wie es dann heisst. Etwas, das auch auf der geschlossenen Hauptstrasse stattfinden könnte. Etwas für Nidauer und von Nidauer. Darum hoffen wir sehr, dass Sie unseren Rückweisungsantrag annehmen. Falls nicht, gibt die SP diesem Geschäft die Stimmfreigabe. Das heisst ein Teil wird zustimmen, andere werden ablehnen, es gibt Enthaltungen. Aber wir sind einstimmig für die Rückweisung und diesen Zwei-Jahres-Turnus.

670

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Für die Bürgerliche Fraktion, Christian Stampfli.

Bürgerliche Fraktion, Christian Stampfli: Guten Abend. Ich darf im Namen der Bürgerlichen Fraktion, unsere Gedanken dazu geben. Wir haben uns intensiv mit diesem Leistungsvertrag auseinandergesetzt und haben diskutiert. Wir haben uns aber schlussendlich eine einheitliche und einstimmige Meinung gebildet. Die Erfolgsrechnung des Stedtlifests haben wir gesehen, die liegt vor und ist transparent. Wir sehen daraus mit dem ganzen Antrag, dass es um viel Geld geht. Es geht um rund 370 000 Franken, die in einem Zeitraum von drei Jahren diesem Verein Stedtlifest gegeben werden sollen. Ein Teil in Bargeld, ein Teil in Leistungen, die nicht verrechnet werden. Alles zusammen rund 125 000 Franken pro Jahr. Wir von der Bürgerlichen Fraktion haben uns immer wieder geäußert, dass man sparen soll. Wir haben immer wieder gesagt und betont, dass man dort sparen soll, wo nicht etwas zurückkommt. Gerade beim Stedtlifest sind wir der Meinung, dass wir zwar Geld ausgeben, aber da kommt wirklich auch viel zurück. Es kommt in verschiedenen Formen viel zurück. Auf der einen Seite das Stedtli und der Bekanntheitsgrad, auf der anderen Seite haben wir die Vereine, ortsansässige Vereine, regionale Vereine, die sich engagieren. Rund 20 Prozent der Stände sind solche Vereine und auch KMUs beteiligt, die etwas zurückerhalten. Für die Vereine ist es sehr wichtig, in Kontakt zu kommen, sich präsentieren und zeigen zu können, einen Treffpunkt zu machen. Natürlich können sie mit ihrem Engagement einen rechten Beitrag in ihre Vereinskasse eintragen. Es ist nicht einfach, heute bei Vereinen zu Geld zu kommen und eine Möglichkeit ist eben das Stedtlifest. Es sind rund 60 000 Personen, die das Stedtlifest besuchen und etwa 110 Stände, die dort mitmachen. Insgesamt haben wir basierend auf diesen Zahlen geschätzt, dass in diesen zwei Tagen ein Umsatz von 1,5 Millionen Franken generiert wird. Es ist eine Konsumausgabe. Wenn man dort noch einen Multiplikatoreffekt dazu nimmt, weil sie ja auch wieder Sachen einkaufen müssen, generieren wir so am Schluss 5 bis 6 Millionen Franken. Ich denke vor allem, dass die Vereine durch ihr Engagement von den 4 bis 6 Millionen Franken, die da umgesetzt werden, einiges zurückbekommen. Aber auch die Bevölkerung bekommt etwas zurück, auch die Familien. Man konnte es in der Zeitung lesen, das Karussell ist sehr beliebt. Aber auch Erwachsene haben Freude, vor allem am Kettenkarussell, wo man draufgehen und sich im Kreis drehen lassen kann. Der Verein Stedtlifest hat sich engagiert, dass man die Abfall- und Dreckproblematik besser in den Griff bekommt. Man hat das Mehrweggeschirrsystem eingeführt. Ein Drecksackkonzept, man stellt an neuralgischen Punkten eine Kommunikationstafel auf, man hat Bodenschutzmatten hingelegt, damit vom kochen, frittieren oder grillieren nicht so viel Schmutz am Boden übrigbleibt und am Sonntagmorgen sind Putzteufel unterwegs, die noch den Rest wegputzen und am Sonntagnachmittag sieht man fast nichts mehr von diesem Stedtlifest. Der Lärm wurde auch begrenzt, man hat die Betriebszeiten reduziert, man gibt Lärmvorgaben und macht Lärmkontrollen. Es gab es auch schon, dass man einem Standbetreiber den Strom rausgezogen hat. Warum ein Leistungsvertrag und warum über drei Jahre? Ich denke, es ist einerseits auch im Interesse der Gemeinde, dass man einen Leistungsvertrag macht, diese Zielsetzungen weitergibt und dass man einen Partner hat, der über eine Zeit eine Leistung erbringt. Das hat man beim Zibelemärit und beim Lakelive auch gemacht. Also ist es auch an der Zeit, dass man das beim Stedtlifest macht. Andererseits ist es auch für die Organisatoren eine gewisse Planungssicherheit, damit sie wissen, was in den nächsten drei Jahren auf sie zukommt und mit was sie planen können. So gibt es auch der Gemeinde Zeit, weiter zu planen, was dann nach drei Jahren passiert. Wir wissen, die beiden Herren, die das Stedtlifest organisieren, sind nicht mehr die Jüngsten. Ob sie es in vier Jahren auch noch weiter machen, wissen wir nicht. Aber ich denke, der neu zusammengestellte Gemeinderat hat nächstes Jahr noch etwas Zeit, sich nicht damit zu beschäftigen, sie haben dann wahrscheinlich anderes zu tun. Aber nachher kann man sich damit auseinandersetzen und schauen, was in der Zeit nachher ist und wie man dort weitermachen will. Und warum jährlich durchführen? Ich komme wieder zurück zu den

720 Vereinen und den KMUs. Sie haben vorher den FC Nidau Frauencub gesehen. Sie sind auf dieses Geld angewiesen. Sie sind auf diesen Beitrag angewiesen, der reinkommt. Es ist nicht der einzige Verein, es gibt noch viele andere Vereine, die sich engagieren. Wenn man in der Gemeinde vielleicht auch mal bei einer anderen Gelegenheit Hilfe braucht, können wir auch zu solchen Vereinen gehen und fragen, ob sie uns helfen, dann mobilisieren sie Leute und kommen helfen. So gibt es etwas zurück und darum geben wir ihnen die Chance, jährlich ihrer Vereinskasse einen Zustupf geben zu können. Und auch dem Stedtlifestverein können wir einen Input geben, dass sie weiter studieren und probieren herauszufinden, wie man das optimieren kann. Ich denke, Einsparungen bei den Ausgaben anschauen. Sicher auch auf Seiten der Einnahmen, das Sponsoring vorantreiben. Da ist ein kleiner Sponsoringbetrag ausgewiesen, den könnte man sicher noch etwas optimieren. Sie haben wahrscheinlich auch ein Interesse, die Ausgaben runterzufahren und die Einnahmen zu steigern. Insgesamt sind wir der Meinung, wir stehen hinter diesem Leistungsvertrag und sind einstimmig dafür.

735 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Vielen Dank. Die Sprecherin der Grünliberalen Fraktion, Monika Stampfli.

740 **GLP-Fraktion, Monika Stampfli:** Lieber Stadtratspräsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte, liebe Stadtpräsidentin, liebe Gemeinderäte und weitere Anwesende hier und zuhause. Das Nidauer Stedtlifest erfindet sich neu. Das wäre ja eigentlich der Wunsch der Grünliberalen. Ja, wir verstehen nicht ganz, wieso in dieser angespannten finanziellen Lage von Nidau, ein Dreijahresvertrag abgeschlossen werden soll, wenn es bis anhin auch mit einem Einjahresvertrag gegangen ist. Da weniger oft mehr ist, begrüßen wir den noch nicht formulierten Antrag der SP, das Fest maximal alle zwei Jahre durchzuführen und gern noch ein bisschen ökologischer und gern in Zukunft wieder als Initiative des Gewerbes oder der Vereine. Und wer weiss, vielleicht gibt es ja wirklich noch andere Ideen, wie das Stedtlifest zukünftig erfolgreich durchgeführt werden könnte. Als Beispiel kommen uns private Engagements wie «First Friday» in den Sinn. Entsprechend unterstützt die GLP den Rückweisungsantrag der SP. Vielen Dank.

750 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Für die Fraktion Grüne/EVP, Eliane Geiser.

755 **Fraktion Grüne/EVP, Eliane Geiser:** Guten Abend. Uns ist es gleich gegangen, wie allen. Wir haben auch lange diskutiert. Als erstes möchten wir uns als Fraktion Grüne/EVP bedanken für diesen Leistungsvertrag in dieser Form, weil damit sehr viel Transparenz geschaffen wurde. So ist klar ersichtlich, was wirklich für Kosten für die Gemeinde generiert werden und es ist auch nachvollziehbar. Ausserdem möchten wir uns auch bei diesen beiden Herren bedanken, die diesen Anlass jedes Jahr organisieren. Wir bedanken uns für das grosse Engagement. Es war wie gesagt, nicht ganz einfach. Wir waren erstaunt über die hohen Kosten und haben uns schon gefragt, ob sie berechtigt sind in einer Zeit, wenn wir eigentlich sparen sollten. Wie es schon gesagt wurde, - im Gegensatz zu vielen Aufgaben, die die Gemeinde hat - sind wir nicht dazu verpflichtet, dieses Fest durchzuführen. Und gleichzeitig ist es uns auch sehr bewusst, wie beliebt dieses Stedtlifest ist. Nicht nur in Nidau, sondern auch weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Und was uns am meisten schmerzen würde, wenn das Stedtlifest nicht mehr stattfinden würde, wäre der Verlust für die Vereine und für das Gewerbe, weil für sie das Stedtlifest wirklich ein wichtiger Anlass ist. Wir sind darum überzeugt, dass es weiterhin in Nidau Ende Mai ein Fest geben soll. Weil das auch wichtig ist für den Zusammenhalt, das Zugehörigkeitsgefühl und für das Bekanntmachen von Nidau. Wir sind aber der Meinung, dass konkrete Überlegungen dazu gemacht werden müssen, wie es vielleicht

günstiger gestaltet werden kann. Dafür wären wir auch offen für neue Formen. So nach dem Motto, vielleicht wieder kleiner, günstiger und lokaler.

770 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Wir kommen zur Sprecherin der SVP-Fraktion, Tabea Volery.

SVP-Fraktion, Tabea Volery: Guten Abend. Die Meinungen zum Nidauer Stedtlifest sind oft gespalten. Ein paar lieben das Fest über alles und andere möchten es lieber abschaffen. Ich bin in
775 Nidau aufgewachsen, ich wohne im Stedtli, ich freue mich immer extrem auf diese Veranstaltung. Für mich ist es nicht nur ein Fest, für mich ist es eine Klassenzusammenkunft. Sie schafft Erinnerungen und bringt Familien zusammen. Sogar meine Kinder schwärmen davon und erzählen, was sie alles am Stedtlifest erleben. Aus diesem Grund ist für mich eine Durchführung alle zwei Jahre keine Option. Es ist wichtig, das Nidauer Stedtlifest hat eine lange Tradition und seit 2018 das Motto
780 «Qualität vor Quantität» gilt, hat das Stedtlifest wirklich an Attraktivität gewinnen können. Die Organisatoren, die es durchführen, leisten eine hervorragende Arbeit und ich habe das Gefühl, sie bemühen sich sehr, das Stedtlifest doch noch lebendig zu halten und doch den Bedürfnissen der heutigen Zeit anzupassen. Allerdings war auch ich, wie viele andere, schockiert über die hohen Kosten, die die Durchführung dieses Fests mit sich bringt. Die finanziellen Aspekte waren auch bei
785 uns in der Partei eine riesige Diskussion. Dennoch denke ich auch mit Lakelive, dass man diese Veranstaltungen nicht vergleichen oder gegeneinander ausspielen sollte. Es sind einfach zwei verschiedene Sachen und das Stedtlifest ist ein Fest, das zu Nidau gehört. Die SVP verfolgt immer eine klare Finanzstrategie, die auf Kostensenkung abzielt. Trotzdem bin ich fest davon überzeugt, dass das Nidauer Stedtlifest nicht dem Sparmassnahmenpaket zum Opfer fallen sollte. Ein Rückweisungsantrag könnte auch zur Folge haben, dass das Stedtlifest in eine ähnliche Richtung leidet, wie
790 das Feuerwerk in Biel. Plötzlich verliert man eine wertvolle Tradition. Das Stedtlifest ist mehr als nur ein kulturelles Ereignis. Es ist eine wichtige Tradition, die das Gemeinschaftsgefühl und den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt stärkt. Die positiven Auswirkungen so einer Veranstaltung sind vielfältig. Sie fördern nicht nur die lokale Wirtschaft, sondern bringen auch Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen und tragen zur Identität unserer Stadt bei. Deshalb appelliere ich an Sie, diesem Leistungsvertrag von drei Jahren für das Stedtlifest zuzustimmen. Bei
795 anderen grosszügigen Ausgaben sollte man den Rotstift ansetzen, aber nicht bei so einem bedeutsamen Fest, das unsere Gemeinschaft zusammenführt.

800 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Danke. Wir haben also einen Antrag auf Rückweisung durch die SP-Fraktion. Wir werden jetzt diese Rückweisung behandeln und dafür bitte ich Luzius Peter diesen Antrag vorzulesen.

SP-Fraktion, Luzius Peter: Guten Abend. Die SP-Fraktion stellt folgenden Antrag für die Anpassung des vorliegenden Geschäfts: Rückweisungsantrag gemäss Artikel 85 der Geschäftsordnung Stadtrat. Punkt 1: Der Leistungsvertrag soll wie folgt angepasst werden. Der Gemeinderat soll die
805 Periode für den Leistungsvertrag neu verhandeln nach Möglichkeit auf drei Jahre Vertragsdauer und zwei Ausführungen laufend ab 2026. Die Erstdurchführung kann 2026 stattfinden. Die restlichen Inhalte des Leistungsvertrags sollen nicht grundlegend verändert werden.

810

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Luzius Peter. Wir diskutieren jetzt über diesen Rückweisungsantrag. Wer wünscht das Wort? Markus Baumann.

Markus Baumann, SVP: Liebe Stadtpräsidentin Sandra Hess, wir haben in den letzten 7,5 Jahren viele Fights ausgetragen und waren nicht immer gleicher Meinung. Heute werde ich mit gleich viel Engagement diesen Leistungsvertrag für das Stedtlifest unterstützen, wie Sie das machen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, einen solchen Rückweisungsantrag kann ich nicht unterstützen. Warum nicht? Alle zwei Jahre eine Ausführung ist der Todesstoss, der langsame Todesstoss für unser Stedtlifest. Die Vereine können ihre Kasse nicht mehr aufbessern, wir haben es heute mehrfach gehört. Der FC Nidau war hier, macht eine Top Juniorenausbildung. Bei einem Budget von 130 000 Franken, 10 000 Franken Gewinn an einem Stedtlifest für einen Verein, ist enorm. Was hat die Stadt Nidau für eine Aufgabe? Und jetzt sind wir vielleicht in einer verkehrten Welt. Sie wollen sparen und ich komme mit meiner sozialen Ader. Auch ich habe sie. Was ist unsere Aufgabe? Vereine unterstützen, Vereine sollen die Möglichkeit haben, ihre Kassen zu füllen. Vereine sollen sich der Bevölkerung präsentieren und auch Neumitglieder gewinnen können. Wie wollen sie das machen, wenn sie nicht mehr an ein Stedtlifest können? Wie wollen sie es machen an einer kleinen Ausführung? Der Aufwand, ob ein kleines oder grosses Fest, ist etwa der gleiche. Ich habe viele Feste organisiert, das kann ich Ihnen sagen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Darum, ich habe noch viele Argumente. Für mich ist es eine Herzensangelegenheit den Vereinen weiterhin eine Plattform zu bieten. Vergessen Sie nicht unsere KMU. KMUs profitieren und denken wir doch vernetzt. Wir haben es heute in einem Votum gehört. Wir sehen jetzt die einmaligen Ausgaben, die wir haben. Ja, wir reden von 100 000 Franken, was ausbezahlt wird 125 000 Franken. Aber der Multiplikator hinten dran für unser Gewerbe, wenn sie sich präsentieren können und die Kundschaft haben, ist viel bedeutender und viel grösser, als das, was wir hier ausgeben. Liebe Kollegen aus der linken Ratsmitte, ich habe Ideen, wo wir sparen können. Wir können gerne beim Budget darüber diskutieren und ich mache Ihnen ein paar Vorschläge. Wir finden uns zwar nicht, aber dort können wir sparen. Und wenn wir beim Stedtlifest sparen wollen, habe ich auch einen konkreten Vorschlag. Schaffen wir das unnütze Mehrwegreglement ab, da können wir schon mal 6 500 Franken sparen. Das sind meine Worte zum Ersten.

840

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Luzius Peter.

Luzius Peter, SP: Also wir sind nicht grundsätzlich gegen das Stedtlifest. Wir sehen auch die Notwendigkeit der Vereine, dass sie dort ihre Kasse aufbessern können. Darum ist auch die Idee entstanden - da wird mal noch eine Motion kommen - dass man sagt, dass in den ungeraden Jahren ein kleiner Markt stattfindet. Eine eintägige kleine Veranstaltung, die nicht so zu Buche schlägt, wie es das Stedtlifest macht. Dort möchten wir gerne, dass die lokalen KMU, die lokalen Vereine, Schulen und so weiter ihre Stände haben und ihre Darbietungen machen könnten und so trotzdem ihre Kasse auffüllen könnten.

850

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Bitte Pauline Pauli.

Pauline Pauli, PRR: Heute Abend habe ich das Gefühl, ich sei Mitglied der SVP. Ich kann nur unterstützen, was gesagt wurde. Für mich als Waadtländerin ist es so, dass meine Kinder und jetzt auch meine Eltern immer am Stedtlifest sind. Es ist wirklich die Veranstaltung und läutet die schönen Tage ein. Wir sind alle da. Es ist so, dass die KMU davon profitieren und ich möchte dieses Argument aufnehmen. Ich glaube, wir sind die einzigen von der «Parti Radical Romand», die dort einen Stand haben am Stedtlifest. Und ich möchte Ihnen sagen, dass wir sicher nicht Millionen verdienen, aber es hilft. Und die Idee von einer kleinen Veranstaltung in den Zwischenjahren. Ich weiss nicht, ob Sie sich der Kosten bewusst sind, die das generiert. Man braucht ein Zelt, einen Kühlschrank, Bierausschank und muss Personal finden. Ich kann nur unterstützen, was gesagt

860

wurde, wenn der Anlass alle zwei Jahre stattfindet und dazwischen eine kleine Veranstaltung, dann ist das der Tod von allem. Wir hören immer wieder von dieser Seite, dass wir ein attraktives Nidau brauchen. Eben darum haben wir diese Veranstaltung. Ja, es kostet uns etwas, aber in der Idee der Wirtschaft. Ich schliesse mich Markus Baumann an, wir haben andere Ideen, wo man mehr und längerfristig sparen könnte.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Pauline Pauli. Bitte nochmal Markus Baumann.

Markus Baumann, SVP: Nur noch kurz zur Planungssicherheit. Sie haben es im Budget, respektive in der Rechnung. Sie wollen Planungssicherheit und genauere Zahlen. Sie verlangen das von der Stadt, von unserem Gemeinderat. Das gleiche verlangen die Vereine von uns und wir sind das unseren Vereinen schuldig. Mit dem Rückweisungsantrag können wir den Vereinen diese Planungssicherheit nicht geben. Ein kleinerer Event generiert massiv weniger Einnahmen. Der Aufwand ist wie gesagt, mehr oder weniger der gleiche. Ob ich einen Kühltisch für einen oder zwei Tage miete, das teure ist vor allem die Logistik. Darum noch einmal, die Planungssicherheit für die Stadt, für die Organisatoren und die Vereine. Nein zum Rückweisungsantrag und Ja zum Leistungsvertrag.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Noemi Kallen und nachher François Zahnd.

Noemi Kallen, SP: Ich muss ganz ehrlich sagen, ich freue mich. Am Montag hatten wir Fraktions-sitzung und da hiess es, man hätte das Gerücht gehört, die Bürgerliche Ratschälfte wird wahrscheinlich den Kredit ablehnen, weil es viel zu teuer ist und wir uns das nicht mehr leisten können. Wegen dem Massnahmenplan, der Sanierung unserer Finanzen und das Ganze drumherum. Aus diesen Gründen wollten wir dann eigentlich einen Antrag formulieren, weil wir das Stedtlifest retten wollten und auch vielleicht weiterentwickeln, wie es auch Monika Stampfli von der GLP angetönt hat. Und jetzt sehen wir, dass es wahrscheinlich im Moment nicht nötig ist. Ich denke, ich werde sicher den Rückweisungsantrag trotzdem unterstützen, aber ich finde, wir können, falls dieser nicht durchkommt, noch über das Geschäft diskutieren. Dann freue ich mich schon, wenn wir das dann durchbringen können.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Bitte François Zahnd.

François Zahnd, FDP: Also mir blutet das Herz und die SP hat ja dem Anschein nach viel Herz. Aber sich selber zu feiern, den Geburtstag zu streichen und zu sagen, man mache alle zwei Jahre eine Geburtstagsfeier, das ist eine emotionale Ebene, die ich anspreche. Es ist sehr wichtig für den Zusammenhalt, wie für die Familien auch. Ich begreife es wirklich nicht, mit welchen Überlegungen Sie da kommen. Sie haben wahrscheinlich mal zwei bis drei Inputs gehört von Gewerbetreibenden. Ich bin Präsident des KMU, sicher gibt es da dafür und dagegen. Aber das schadet einfach auch der Region und es schadet dem Image von Nidau enorm. Stellen Sie sich vor, die Braderie würde das gleiche machen, wie wäre da die Hölle los. Ich finde es sehr mutig, dass das hier vorgeschlagen wird - viel Glück - aber überlegen Sie sich das nochmal, ich finde das nicht der richtige Weg.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Monika Stampfli.

Monika Stampfli, GLP-Fraktion: Das Nidauer Stedtlifest erfindet sich neu. Wir konnten jahrelang mit einem Jahresvertrag arbeiten. Wieso braucht es jetzt ein Dreijahresvertrag? Ich ziehe wieder meinen Hut an, den ich bei den letzten Sitzungen immer getragen habe, wenn es um Finanzen gegangen ist. Es geht uns nicht gut, warum schliessen wir genau heute ein Dreijahresvertrag ab? Es ist nicht gegen das Stedtlifest, es geht einfach um das Prinzip. Und ja, es könnte auch eine andere Art des Nidauer Stedtlifests geben. Jedes Jahr, damit Vereine wirklich ihr Geld machen können. Aber kein Dreijahresvertrag.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Wünscht die Stadtpräsidentin Sandra Hess ein Schlusswort? Bitte.

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Danke Herr Stadtratspräsident. Ich sage gerne noch etwas zum Rückweisungsantrag. Ich habe es schon in meinem Eingangsvotum gesagt. Die Rahmenbedingungen sind wirklich schon sehr eng. Ich habe hergeleitet, wie das gekommen ist, dass das Konzept heute so ist, wie es ist. Ich kann nur betonen, die Rahmenbedingungen sind sehr streng und sehr eng. Eine weitere Verengung oder Eingrenzung - das wäre es ja, wenn man das Stedtlifest nur noch alle zwei Jahr machen will - würde man das Konzept anpassen und sagen, wir machen das Fest alle zwei Jahre unter diesen und jenen Rahmenbedingungen. Diese würden gleichbleiben. Ich habe da doch meine Zweifel, dass wir auf lange Sicht einen Veranstalter finden würden. Mit dem aktuellen Veranstalter konnten wir das natürlich nicht besprechen. Also wenn der Rückweisungsantrag durchkommt, müsste man überhaupt schauen, ob der Verein Stedtlifest bereit ist, dies alle zwei Jahre zu machen. Es wurde vorhin auch schon gesagt, es ist davon auszugehen, dass irgendwann in den nächsten Jahren wir schauen müssen, ob es ein anderer Partner machen kann. Oder ob sie das innerhalb von ihrem Verein weitergeben. Das macht es natürlich sicher nicht einfacher, da einen Veranstalter zu finden. Ich möchte auch noch in das Feld führen, dass gerade wegen der Rahmenbedingungen, wie wir sie definiert haben, es zum Beispiel eine Vorgabe ist, dass diese Stände sehr unterschiedlich sein müssen. Wir wollen nicht zehn Pizzastände und wir wollen nicht 15 Handyhüllenstände. Wir wollen aber auch nicht fünf Handwerkerstände, die alle das gleiche machen. Also das sind alles recht strenge Vorgaben. Es ist für diesen Verein nicht ganz einfach, diesen Mix, den wir verlangen und uns wünschen, auch herzustellen. Anders gesagt, auch der Verein hat natürlich langjährige Partner. Leute, die jedes Jahr regelmässige Marktfahrer sind am Stedtlifest. Also der Kunde muss es ja dann auch akzeptieren. Die Marktfahrer müssen dann auch sagen, ja jetzt kommen wir nur noch alle zwei Jahre. Das Risiko, dass sich auch jene, die das Fest ausmachen, abwenden und sagen, alle zwei Jahre ist es für uns nicht interessant oder sie entdecken vielleicht im Jahr 2027, wenn dann nichts ist, irgendwo einen anderen Markt, der auch spannend ist und entscheiden sich für diesen. Also Sie sehen, Sie drehen eine Stellschraube, wo man wirklich nicht weiss, wie es herauskommt. Ich möchte einfach davor warnen vor dem Hintergrund, dass wir sonst schon wirklich streng sind. Die Wichtigkeit für die Vereine wurde schon gesagt. Ich kann es nur betonen, ich weiss nicht, wie die Vereine reagieren, wenn sie das nur noch alle zwei Jahre machen können. Ich kann da vielleicht auch aus persönlicher Erfahrung sprechen. Wir fanden mal bei der FDP, wir setzen ein Jahr aus, wir waren auch lange dabei. Dann hat man gemerkt, dass es eigentlich noch praktisch ist, wenn man nicht selbst arbeitet, sondern das Stedtlifest geniessen kann. Also für uns war das nur ein kleiner Beitrag, für andere Vereine ist es ein grosser Beitrag, aber es verändert einfach die Situation. Plötzlich entscheiden sich die Leute, sie wollen es nicht mehr weitermachen oder gehen an einen anderen Ort. Das muss man einfach mit in Betracht ziehen. Darum würde ich Ihnen empfehlen oder bin absolut der Meinung, dass man diesen Rückweisungsantrag ablehnen

955 sollte. Ich gehe davon aus, geschätzter Herr Stadtratspräsident, dass ich vor der Schlussabstimmung nochmal das Wort erhalte? Ich möchte noch zwei, drei andere Sachen klarstellen, aber nicht zum Rückweisungsantrag.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Das können wir so machen. Danke Sandra Hess. Das war
960 also das Schlusswort zum Rückweisungsantrag. Wir kommen zur Abstimmung über den Rückweisungsantrag.

Die Abstimmung geht nicht auf. Der Ratspräsident hat die Möglichkeit, die Mehrheitsverhältnisse abzuschätzen. Ich glaube, es ist klar ersichtlich, dass dieser Rückweisungsantrag keine Mehrheit
965 hat.

Somit ist dieser Rückweisungsantrag abgelehnt.

Dann kommen wir zur Diskussion über den Leistungsvertrag, wie er vom Gemeinderat vorgeschla-
970 gen wird. Die Diskussion ist offen, wer wünscht das Wort? Markus Baumann und dann Stefan Dörig.

Markus Baumann, SVP: Ich möchte noch zwei, drei Ergänzungen machen, die nicht zum Rückweisungsantrag gepasst haben. Es wurde gesagt, das Parlament hätte reagiert - vom Sauffest zum Familienfest. Ich bin der Meinung, das ist gelungen. Ich möchte Ihnen gerne einfach kurz etwas
975 mitgeben, ich habe selber dieses Jahr am Stedtlifest mitgewirkt. Ich war bei diesen drei Schlossführungen dabei. Wir hatten über 50 Leute und ich konnte dort gute Gespräche führen. Es sind viele Nidauer und Nidauerinnen gekommen. Und es sind Klein und Gross gekommen. Wir hatten Kinder bei den Führungen, wir hatten ältere Leute und wir durften ihnen, ich sage jetzt, das Herzstück von Nidau, das Schloss näherbringen. Das ist extrem gut angekommen. Das ist nur eine von
980 den wenigen Attraktionen. Es würde allen guttun, ich würde es allen empfehlen, das Schloss mal anzuschauen. Des Weiteren möchte ich auch noch sagen - die Medienpräsenz - Nidau ist weit über die Stadtgrenze hinaus bekannt, die Stadtpräsidentin Sandra Hess hat es gesagt. Unterschätzen Sie diese Medienpräsenz nicht. Ajour hatte einen Liveticker von 10 bis 15 Minuten, Canal 3 sendet vor Ort. Wir haben Stimmen direkt vor Ort. Das ist pure Werbung für unser schönes Stedtli, unsere
985 KMU und holt vielleicht den einen oder anderen Steuerzahler, die wir ja so gerne hier in Nidau haben. KMU habe ich erwähnt, es ist ein extrem wichtiger Event auch für unsere KMU. Und es ist ein fixer Jahrespunkt für uns hier und alle in der Umgebung von Nidau. Es ist eine vernünftige Partymeile geworden, das kann man sagen. Ich war selber dabei, als am Freitag geschlossen wurde und ich hatte am Samstag Gespräche mit der Polizei. Man kann also sagen, bis auf eine kleine
990 Auseinandersetzung am Freitag, gab es keine Ausschreitungen am Stedtlifest. Das wäre vor über 10 Jahren kaum vorstellbar gewesen. Also auch hier, nebst vielen guten Sachen, die auch von der linken Seite gesagt wurden, der Lärm reduziert etc. hat auch das abgenommen und ist ein schönes Zeichen. Ich möchte es aber nicht unterlassen, dem Gemeinderat für die Transparenz zu danken, die Sie da geschaffen haben. Auch wenn Sie uns im ersten Moment geschockt haben mit diesen
995 Zahlen. Aber es ist ja genau das, was auch das Verhältnis zum Gemeinderat bestärken soll, diese Transparenz. Hier hat es der Gemeinderat bewiesen, dass Sie transparent sind gegenüber dem Stadtrat. Und noch etwas, Vergleiche mit einem Lakelive und einem Stedtlifest sehe ich persönlich nicht gerne. Lakelive ist eine andere Hausnummer, dort zahlt man Eintritt und hat ganz ein anderes Angebot. Das ist unser Stedtlifest. Geben wir doch jetzt allen involvierten Parteien die Möglichkeit,
1000 drei Jahre in Ruhe arbeiten zu können. Wir werden den Rotstift ansetzen und wir werden ihn am richtigen Ort ansetzen, aber sicher nicht bei unserem Hausfest, bei unserem geliebten Stedtlifest

oder wie es früher hiess «Maibowlefest». Darum, auch hier, unterstützen Sie bitte diesen Leistungsvertrag im Sinne von allen und dann setzen wir gemeinsam im November den Rotstift an. Vielen Dank.

1005

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Markus Baumann. Weitere Wortmeldungen? Bitte Stefan Dörig.

1010

Stefan Dörig, GLP: Danke Herr Präsident. Ich war eher skeptisch am Anfang dieser Debatte bezüglich des Geschäfts. Jetzt tendiere ich eher dazu, das Ganze anzunehmen. Danke für die emotionalen Voten. Ich habe aber trotzdem eine Frage an den Gemeinderat, und zwar anschliessend oder aufbauend auf die Frage von Monika Stampfli und auf die Ausführungen von Beat Cattaruzza, die wir vorhin gehört haben. Wieso ist es nicht möglich, zumindest für das nächste Jahr, das Stedtlifest noch über das Budget laufen zu lassen? Also nicht diesen Dreijahresvertrag jetzt abzuschliessen. Es ist tatsächlich ein sehr ungünstiger Moment, das haben wir auch von praktisch allen gehört. Wieso ist es nicht möglich, diesen Vertrag quasi aufzuschieben, respektive das Ganze über das Budget laufen zu lassen wie bisher. Also meiner Ansicht nach ändert sich ja da nichts. Und die Auslegeordnung abzuwarten, wir sprechen von Priorisierung, wissen aber noch nicht, was dann vorliegt, was wir dann priorisieren können. Wieso jetzt dieses Geschäft bereits vorziehen, also das ist jetzt auch an die Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats gerichtet. Wieso dieses Geschäft vorziehen und nicht warten, bis wir diese Priorisierung gemacht haben und dann mit gutem Gewissen sagen können, doch diesen beträchtlichen Batzen Geld lohnt es sich einzusetzen. Es gibt vielleicht Argumente, das nicht zu tun, aber ich würde diese gerne hören.

1015

1020

1025

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Eliane Geiser.

1030

Eliane Geiser, EVP: Einige von uns haben das Anliegen der SP unterstützt. Wir sind überzeugt, dass auch kleinere Formen möglich wären, aber wir sind nicht grundsätzlich gegen das Stedtlifest. Wir wissen genau, wie wichtig es ist für ganz viele Menschen. Und wir sind auch dabei, dass man es so weiterführen kann. Uns ist es doch noch wichtig, den Vertrag an sich finden wir auch eine gute Lösung, weil es Transparenz schafft. Es gibt eine Sicherheit auf allen Seiten und trotzdem denken wir, ist es auch wichtig, dass man dranbleibt und immer wieder überprüft, um zu schauen, wo man noch Anpassungen machen kann in Zukunft.

1035

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Weitere Wortmeldungen? Markus Baumann.

1040

Markus Baumann, SVP: Ich möchte noch etwas ergänzen, Stadtpräsidentin Sandra Hess hat es erwähnt, die Terrorsperren kosten relativ viel Geld. Es ist ein neues Instrument, das es meines Erachtens leider braucht. Es geht um die Sicherheit, ich möchte nicht in der Verantwortung sein, wenn am Nidauer Stedtlifest etwas passiert. Das wollten Sie auch nicht, darum haben Sie sich dafür entschieden. Ich möchte noch auf den Weg geben und ich denke, da können alle beipflichten. Wir haben schon darüber gesprochen, dass es Alternativen gibt. Das wird kommen, auch diese Sperren werden günstiger oder es wird vielleicht andere Formen geben. Oder es gibt andere Prozesse, die man dort in die Wege leiten muss. Vielleicht in der Region etwas zu kaufen und unter den Gemeinden aufzuteilen, dann kommt es für alle schlussendlich günstiger. Es ist ein notwendiges Übel geworden, wir sehen es in Biel an der Fasnacht oder hier. Es hat seinen Grund, auf diese Debatte möchte ich hier jetzt nicht einsteigen. Aber es ist wirklich wichtig und da ist die Stadt auch bemüht und ich habe ein Vertrauen in den Gemeinderat und in die Stadtpräsidentin, dass sie dort schauen, dass man entsprechend auch die Kosten senken könnte. Das wollte ich hier einfach noch ergänzen.

1045

1050 Sie haben dort mein volles Vertrauen. Und noch kurz etwas zu Stefan Dörig. Wieso dem Lakelive
Leistungsvertrag über drei Jahre zustimmen dieses Jahr aber nicht für das Stedtlifest. Das ist für
mich nicht ganz konsequent.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Wem darf ich das Wort geben? In diesem Fall unse-
1055 rer Stadtpräsidentin, Sandra Hess, für das Schlusswort.

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Danke Herr Stadtratspräsident. Danke Markus Baumann für
den Steilpass. Genau darauf wollte ich eine Antwort geben. Ja, die Frage, warum jetzt. Das ist
natürlich eine völlig legitime Frage und die Antwort ist einfach. Es ist stringent, weil wir in diesem
1060 Jahr einen Leistungsvertrag mit Lakelive abgeschlossen haben. Wir haben einen Leistungsvertrag
abgeschlossen für den Zibelemärit, das lag in der Kompetenz des Gemeinderats. Darum ist es
jetzt auch richtig, dass man auch mit dem Stedtlifest einen Leistungsvertrag abschliesst. Ja, man
kann sich fragen, man könnte das ja auch in einem Jahresvertrag weiterführen. Aber dann frage
ich, ist die Situation denn nächstes Jahr besser? Und wäre es jetzt nicht einfach auch unfair, mit
1065 Lakelive haben wir Tatsachen geschaffen, mit dem Zibelemärit haben wir Tatsachen geschaffen
und das Stedtlifest, das jetzt als letztes an der Reihe ist, schaut jetzt ein. Das wäre von mir aus
gesehen absolut nicht in Ordnung gewesen, wenn wir das so gemacht hätten. Ja, es ist ein Be-
kenntnis zu einem Stedtlifest für die nächsten drei Jahre. Ja, es ist eine vorzeitige Weichenstel-
lung für Spardiskussionen. Das kann man auf jeden Fall nicht wegdiskutieren. Aber, wie gesagt,
1070 ist es eine Gleichbehandlung mit den anderen Festen und es ist auch wichtig, dass man das Zei-
chen hier setzt. Weil, abgesehen davon, kann der Verein Stedtlifest auch nicht warten, bis wir mit
der Budgetdebatte vorbei sind, damit sie dann grünes Licht erhalten. Der GPK-Sprecher hat vor-
her gesagt, wenn wir das hier jetzt ablehnen würden, könnten wir es trotzdem ins Budget neh-
men. In dieser GPK-Sitzung möchte ich dann nicht sein, wenn wir mit einem Antrag kommen, et-
1075 was ins Budget zu nehmen, von dem der Stadtrat vorher gesagt hat, wir wollen es nicht. Auch
das ist von mir aus gesehen absolut kein gangbarer Weg. Das hier ist fair, es ist transparent, es
ist Gleichbehandlung und ja, es ist ein Commitment für die nächsten drei Jahren für das Stedtli-
fest. Ich möchte auch noch eine Zahl richtigstellen, die immer gesagt wurde. Es wurde immer von
diesen 125 000 Franken geredet, die an den Verein Stedtlifest gehen. Das ist natürlich nicht so,
1080 dass das Geld an diesen Verein überwiesen wird. Effektiv bekommt der Verein 30 000 Franken.
Das ist mir schon noch wichtig zu sagen, weil sonst kommen dann sehr schnell falsche Zahlen in
den Umlauf. Alles andere ist einerseits Verzicht auf Rechnungen, das habe ich vorhin schon ge-
sagt, die Terrorsperren, die drin sind. Ich muss nicht alles aufzählen, sie sehen es im Vortrag, da
gibt es eine Tabelle. Aber ich möchte dem Gerücht, das hier entstehen könnte, dass sie morgen
1085 einen Check bekommen über 125 000 Franken entgegentreten. Das ist natürlich nicht so. Ich
möchte auch noch eine Lanze brechen für die anderen Feste, die hier in Nidau stattfinden. Es
wurde vorher gesagt im Zusammenhang mit der Idee der SP, dass man einen kleineren Handwer-
kermarkt machen könnte, den auch das Gewerbe oder die lokalen Vereine organisieren könnte.
Da darf man auch nicht vergessen, dass solche Events heute schon stattfinden. Wir haben den
1090 Geraniummarkt, den der Frauenverein organisiert und trägt. Sie investieren dort schon sehr viel,
sie sind jeweils auch am Weihnachtsmarkt präsent. Wir haben den Zibelemärit, den früher mal
die Stadt organisiert hat. Also respektiv kam das aus einer privaten Initiative der Marktfahrer und
dem damaligen Dorfpolizisten. Das ist damals einfach so entstanden und irgendeinmal ist eben
genau passiert, was oft passiert, die Privaten haben das nicht mehr gemacht, dann ist es schlei-
1095 chend, sage ich mal, in die Verwaltung übergegangen. Eine Zeit lang hat es die Verwaltung orga-
nisiert und jetzt haben wir dort eben auch einen Leistungsvertrag mit dem Verein. Auch das war
etwas, was von Privaten gekommen ist, aber die Unterstützung der Stadt erfordert. Und «last but

not least», dann komme ich zum Schluss, haben wir auch noch den Weihnachtsmarkt und der wird organisiert vom Nidauer KMU. Auch dort investieren sie sehr viel, um das zu organisieren und dort auch ein gutes Fest bieten zu können und auch eine Gelegenheit zu schaffen für die Vereine, Parteien und viele Organisationen, dort präsent sein zu können. Also, es geht schon sehr viel in Nidau, es geht auch sehr viel auf private Initiative. Es war mir einfach wichtig, das hier zu sagen. Und ich möchte mir noch ein Schlusswort erlauben, wenn Sie hier jetzt diesem Kredit zustimmen, dann können wir in 10 Jahren das 100-jährige Stedtlifest feiern und dann erhalte ich hoffentlich eine Einladung.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Vielen Dank Sandra Hess. Somit kommen wir zur Abstimmung über den Leistungsvertrag, wie er vom Gemeinderat vorgelegt wird.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe a der Stadtordnung:

1. Der Leistungsvertrag mit dem Verein Nidauer Stedtlifest zur Durchführung des Nidauer Stedtlifests für die Periode 2026 bis 2028 wird genehmigt und dafür ein Verpflichtungskredit von 90 000 Franken bewilligt. Gleichzeitig wird auf die Verrechnung von Leistungen der Stadt Nidau von jährlich 25 000 Franken und auf eine Weiterverrechnung von jährlich 50 Stunden der Kantonspolizei Bern verzichtet. Die Kosten für Strom und Zufahrtssperren werden von der Stadt Nidau getragen.
2. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Stelle delegieren.

8. M 229 Zustand und Strategie Guggerhaus und Unterer Kanalweg 19

Ressort
Sitzung

Präsidiales
19.06.2025

nid 1.4.3.4.1 / 556

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu Traktandum 8 und somit zu den parlamentarischen Vorstössen. Es geht um die Motion 229 - Zustand und Strategie Guggerhaus und Unterer Kanalweg 19. Der Gemeinderat beantragt die Annahme als Richtlinienmotion. Das Wort hat der zuständige Gemeinderat, Joel Schweizer.

Ressortvorsteher Hochbau, Joel Schweizer: Guten Abend. Ich möchte mich kurz halten, es steht sehr viel im Geschäft und Sie konnten das alle lesen. Beim Unteren Kanalweg 19, das möchte ich noch sagen, da greift die Motion schon etwas vor. Wir haben ein Entwicklungskonzept in Arbeit und das sollte demnächst im Gemeinderat schon behandelt werden können und dann sehen wir, welche Strategie wir mit diesem Gebäude fahren möchten. Beim Guggerhaus sieht es etwas anders aus, es ist ein denkmalgeschütztes Gebäude. Das können wir zuerst sicher mal nicht abreißen. Wir haben auch eine bestimmte Unterhaltspflicht, weil es ein geschütztes Objekt ist. Ein Verkauf ist auch nicht opportun, weil wir dort eine ZPP drauf haben, also eine Zone mit Planungspflicht. Das heisst, wenn wir das verkaufen sind wir schon viel eingeschränkter, wenn wir das ganze Areal mal beplanen und bebauen möchten. Also ich glaube, ich werde nicht länger, Sie konnten alles lesen und ich bin offen für die Diskussion.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Das Wort hat der Motionär, Luzius Peter.

Motionär, Luzius Peter: Guten Abend, ich möchte dem Gemeinderat danken für die sehr ausführliche Darlegung mit geschichtlichem Hintergrund und wie das genau vor sich geht mit Finanzvermögen und dem Verwaltungsvermögen. Von dem her glaube ich, ist es klar und wie Gemeinderat Joel Schweizer gerade gesagt hat, würden wir es natürlich sehr begrüßen, wenn das Haus oder die Liegenschaft am Unteren Kanalweg im Baurecht vergeben werden würde. Wir sind sehr gespannt auf das Entwicklungskonzept, das in Kürze vorliegen sollte. Ich stimme dieser Richtlinienmotion so zu.

1150

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Wird eine Diskussion im Plenum verlangt? Das ist nicht der Fall. Wünscht Gemeinderat Joel Schweizer das Schlusswort? Das ist auch nicht der Fall, dann kommen wir zur Abstimmung über die Motion 229.

Stadtratsbeschluss

1155 Einstimmige Annahme als Richtlinienmotion

9. P 237 Auslegeordnung Zukunft EVN

Ressort
Sitzung

Präsidiales
19.06.2025

nid 0.1.6.2 / 9.4

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wir kommen zu Traktandum 9, das Postulat 237, Auslegeordnung Zukunft EVN. Der Gemeinderat beantragt die Annahme des Postulats und die gleichzeitige Abschreibung. Das Wort hat der zuständige Gemeinderat, Tobias Egger.

1160

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Tobias Egger: Guten Abend. Ich habe die Freude, Ihnen das letzte Geschäft der Traktandenliste vorzulegen. Ich finde es schön, man hat heute Abend gehört, dass Sie sich alle ganz viele Gedanken über Nidau machen und sehr viele Ideen haben, wie wir am besten dafür sorgen, dass Nidau so schön bleibt, wie es ist. Das finde ich cool. Dieses Geschäft oder das Postulat, das auf das EVN-Geschäft abzielt, ist wichtig. Das EVN-Geschäft ist wichtig. Wieso? Ich möchte gerne nochmal auf den Abschnitt «Vertiefung Investitionen» hinweisen. Dort drin sehen Sie alle ganz genau, wieviel uns das pro Jahr an Investitionen kostet. Wir haben die Berechnung gesehen, wir sehen es im Budget, die Investitionen sind für uns teuer. Sie kosten uns zunehmend Fremdkapital, weil die Eigenfinanzierung langfristig nicht mehr gewährleistet ist. Das heisst, wenn wir dort eine Verbesserung erreichen wollen von rund 1 Million Franken pro Jahr, dann geht das am besten, wenn die Investitionen der EVN nicht mehr in der Gemeinderechnung drin sind. Das erreicht man, indem man es ausgliedert. Jetzt ist klar, der vorgeschlagene Weg des Gemeinderats ist nicht der einzige. Aber es ist einer und einer, von dem wir heute überzeugt sind, dass es eine gute Möglichkeit ist. Es gibt noch andere, es könnte ein Verkauf sein oder auch eine Fusion. Sie haben es gesehen, schon am Montag in zwei Wochen, wird die ISK im ersten von drei Workshops nochmal, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, das Geschäft vorberaten. Wir werden uns dort die Frage stellen, was noch in der Vorlage fehlt. Das ist mal die erste Frage. Und wenn wir dort sehen, dass noch Gewisses fehlt, kann man es noch ergänzen, damit wir am Schluss eine vollständige Vorlage haben. Ich bin der Meinung, sie war schon vorher vollständig, aber eine ausführlichere Vorlage mit noch mehr Informationen, die nachher am Schluss eine gute Entscheidungsgrundlage ist für alle. Die zweite Frage, die es zu klären gibt ist, ob wir materiell inhaltlich immer noch auf dem richtigen Kurs sind. Gibt es vielleicht Dinge, die wir an diesen Grundlagen, die wir jetzt geschaffen haben, noch anpassen müssen. Vielleicht gibt es dort noch Verbesserungspotenzial. Mir ist ganz wichtig zu sagen, dass es dem Gemeinderat in diesem Geschäft nicht darum geht, recht zu haben gegenüber dem Parlament oder gegenüber sonst jemandem. Es geht uns darum,

1165

1170

1175

1180

1185

dass wir unser EVN fit machen können für die Zukunft. Ich glaube, wir sind uns alle darüber einig, dass der Status Quo sicher nicht fit ist für die Zukunft. Das heisst, wir brauchen einen Entscheid und dieser Entscheid wollen wir im November. Dieser Entscheid kann auch negativ sein. Am Schluss brauchen wir einen politischen Entscheid und müssen klar wissen, in welche Richtung es geht. Eine gewisse Vorentscheidung wäre auch schon heute möglich, wenn Sie das nicht abschreiben wollen und sagen, dass Sie an diesem Postulat festhalten, dann schaut das der Gemeinderat als Auftrag an, quasi auf Feld Eins zurückzugehen und zu sagen, wir müssen die Grundsatzfrage nochmal klären. Das ist auch eine Möglichkeit. Ich habe einfach das Gefühl, wir verlieren damit Zeit, wir verlieren damit Geld, das wir heute schon investiert haben, diese Vorlage zu erarbeiten und die Grundlagen zu schaffen, die wir heute haben und Ihnen im November vorlegen wollen. Darum möchte ich beliebt machen, dass der Stadtrat dem Vorschlag des Gemeinderats folgt und das Geschäft annimmt und abschreibt und uns jetzt die Chance gibt, mit der ISK zusammen die Vorlage nochmal genau unter die Lupe zu nehmen und die richtigen Stellschrauben zu finden und daran zu drehen. Dann bin ich überzeugt, haben wir im November eine gute Vorlage, hinter der wir alle stehen können. Vielen Dank.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Wem darf ich von den Postulanten das Wort geben?
Philipp Ledermann.

Postulant, Philipp Ledermann: Guten Abend. Als Hauptinitiator des parlamentarischen Vorstosses möchte ich mich persönlich kurz äussern und auf das Votum von Gemeinderat Tobias Egger eingehen. Diese rund 1 Million Franken, die über die nächsten Jahre investiert werden müssen, das hat ja nichts mit der Form zu tun. Das muss sowieso gemacht werden. Also das kostet uns als Gemeinde oder Bürger sowieso. Man könnte auch sagen, das sind sowieso Kosten. Die Informationen in der Antwort des Gemeinderats haben in den letzten Tagen eine spannende und angeregte Diskussion in unserer überparteilichen Gruppe zur EVN ausgelöst. Es besteht ein breiter Konsens, dass die EVN in der heutigen Form und ihrer aktuellen Grösse den gestiegenen Anforderungen und den zukünftigen Anforderungen nicht genügen wird. Wir sind jedoch enttäuscht, dass unsere Fragen nicht vollständig beantwortet wurden. Wir würden die Diskussion gerne fortsetzen, bräuchten dazu aber zusätzliche Abklärungen durch den Gemeinderat. Die GLP-Fraktion ist der Meinung, dass die Gründung einer Aktiengesellschaft und keine weitere Kooperation oder Fusion mit einer anderen Energieversorgung, in der Region keine langfristige Lösung wäre. In wenigen Jahren müsste sicher eine Reorganisation der EVN AG ausgelöst, schlimmstenfalls diese wieder aufgelöst, werden. In der Region Seeland, und auch in der ganzen Schweiz, entstehen grosse EV-Organisationen zurzeit. Zum Beispiel in der Region Lyss die Evolon. Wir möchten den Umweg über eine kostspielige Auslagerung in eine kleine Aktiengesellschaft vermeiden und setzen uns gerne in den nächsten Monaten für eine Diskussion, sowie eine langfristige wirtschaftliche Lösung für unsere Bürger in Nidau ein. Die heutige EVN hat noch bis rund 2028 Zeit. Nutzen wir sie, um die richtige langfristige wirtschaftliche Lösung zu definieren und den entsprechenden Weg einzuschlagen. Nur eine politisch breit abgestützte Lösung, kann vom Stadtrat zur Volksabstimmung vorgelegt werden im Herbst oder nächstes Jahr. Denn nur so können wir gemeinsam das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger gewinnen. Vielen Dank für Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Philipp Ledermann. Wird eine Diskussion im Plenum verlangt? Wir haben einen weiteren Postulanten, der noch das Wort wünscht. Martin Schwab.

Postulant, Martin Schwab: Guten Abend. Ich möchte mich kurz fassen. Ich habe mich mit Philipp Ledermann und vielen anderen zusammengefunden, mit denen wir uns als breit abgestützte

Gruppe intensiv zu diesem Thema ausgetauscht haben. Ich möchte einfach noch sagen, es passt in den Kontext von heute Abend, dieser Diskurs und der Austausch war sehr konstruktiv. Ich hatte sehr Freude und möchte Hannah Kuby, Philipp Ledermann, Stefan Dörig, Leander Gathuler und natürlich auch Christian Stampfli danken, dass wir uns so darüber austauschen konnten, wie es da weitergehen soll. Es zeigt, dass die politische Arbeit konstruktiv, aber auch sehr viel Spass machen kann. Gerne weiter so, vielen Dank.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Nochmal die Frage, wird eine Diskussion im Plenum verlangt? Die Postulantin, Hannah Kuby.

Postulantin, Hannah Kuby: Guten Abend. Nochmal zu diesem Thema. In dieser Gruppe, in der wir über die EVN diskutiert haben, wie es weitergehen kann und über die Vorlage, wie sie uns als Stadtrat letzten Juni vorgelegen ist, haben wir viele gemeinsame Punkte gehabt und auch gewisse Differenzen. Ich möchte mich Martin Schwab anschliessen, die Diskussion war sehr konstruktiv, trotz den Differenzen. Ich möchte mich hier bei Gemeinderat Tobias Egger bedanken, dass er sich offen gezeigt hat, um nochmal mit der IKS über das ganze Geschäft zu reflektieren, wie es weitergehen könnte. Ich habe mich sehr tief mit dem Geschäft auseinandergesetzt und habe auch erhebliche Zweifel daran, dass die Grösse als kleine AG langfristig haltbar ist. Gleichzeitig habe ich auch noch Zweifel an der Ausformulierung des Reglements, dass dies wirklich langfristig einen Erhalt über 40, 50, 60 Jahre von der Infrastruktur gewährleistet. Dort gibt es sicher auch noch Verbesserungspotenzial, falls es jetzt doch eine einzelne AG werden sollte. Grundsätzlich stehen wir nicht gegen eine AG, aber es gibt noch Probleme, die ausgearbeitet werden müssen. Wir hoffen wirklich, dass diese vertiefte Zusammenarbeit in der IKS, ich bin selber dort nicht drin, noch fruchten wird. Und dass wir im Herbst oder gegebenenfalls nächstes Jahr, wenn es so lange braucht, bis man dort zu einer guten Lösung gekommen ist, hinter der eine Mehrheit stehen kann, eine Vorlage haben, von der wir ohne Bauchweh sagen können, dass es auch etwas länger halten wird. Dass wir nicht über etwas abstimmen, von dem wir in Salami-taktik 5 Jahre später, wieder über ein neues Reglement abstimmen müssen, weil es eine Fusion oder halt doch ein Verkauf wird. Es sollte transparent sein für die Bevölkerung, worüber sie abstimmt und ich plädiere einfach dafür, dass die versprochene Zusammenarbeit und Entwicklung in der IKS fruchtet.

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke. Ich erlaube mir kurz einen Kommentar zu politischen Vorstössen, die von mehr als einer Person eingereicht werden. Bitte einigen Sie sich auf eine Person, die das Postulat oder die Motion vertritt. Wenn die anderen auch noch etwas sagen möchten, können Sie die Diskussion verlangen, das ist nicht so eine Sache, dieser müssen acht Mitglieder aus dem Stadtrat zustimmen, das wurde noch nie verweigert. Somit wäre es dann auch nach der Geschäftsordnung des Stadtrats korrekt. Nochmal die Frage, wird die Diskussion im Plenum verlangt oder soll sie weitergeführt werden? Das scheint nicht der Fall. Wünscht Gemeinderat Tobias Egger ein Schlusswort? Das ist auch nicht der Fall. Somit kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Einstimmige Annahme und gleichzeitige Abschreibung bei 5 Enthaltungen

Einfache Anfragen

1280 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir sind durch mit den traktandierten Geschäften und kommen zu den einfachen Anfragen. Auch heute wieder die Erinnerung, einfache Anfragen umfassen eine Frage und sollen kurz gefasst sein. Wem darf ich das Wort geben? Marlene Oehme.

1285 **Marlene Oehme, EVP:** Wir haben mit dem Thema angefangen und zum Schluss nochmal eine Frage zum Sturm am Sonntag. Kann der Gemeinderat schon jetzt eine grobe Schadensaufzählung und allenfalls eine Kostenschätzung und Beteiligung abgeben?

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Wem darf ich das Wort des Gemeinderats geben? Bitte Joel Schweizer.

1290 **Ressortvorsteher Hochbau, Joel Schweizer:** Ja leider, haben wir wirklich Schäden zu verzeichnen. Grobe, vor allem am Baumbestand. In der Badi hat es einige Bäume abgeknickt, die alle zurückgeschnitten und gesichert wurden. Da sind sie jetzt noch dran, damit am Samstag der Betrieb wieder aufgenommen werden kann und es wirklich sicher ist. Welche Bäume, dass man abschreiben muss, kann man noch nicht sagen. Das kommt darauf an, wie die Genesung der Bäume verläuft. Es kann sein, dass man in ein paar Jahren ein paar noch fällen muss, weil sie es einfach nicht geschafft haben. Wir haben Schäden an zwei Dächern im Strandbad. Die sind nicht riesig, aber es gab Löcher. Wir haben an Storen bei der Schulanlage Schäden. Es gab leider eine schwerverletzte Person in Nidau, mehr weiss ich nicht dazu. Es war nicht auf Gemeindegebiet, wo sie getroffen wurde. Zur Höhe der Schäden kann ich noch nichts sagen. Die, die aufgenommen wurden, gehen alle an die Versicherung und man schaut mit der Versicherung, was alles übernommen wird.

1295

1300

Stadtratspräsident, Michael Rubin: Danke Joel Schweizer. Gibt es weitere einfache Anfragen? Das ist nicht der Fall. Somit sind wir durch mit den politischen Geschäften und wir kommen zu den eingegangenen Vorstössen. Die eingegangenen Vorstösse werden laufend auf der Webseite der Stadt Nidau aufgeschaltet und können dort jederzeit eingesehen werden. So wird es auch mit dem Stapel der Vorstösse passieren, die heute kursiert ist.

1305

Mitteilungen

1310 **Stadtratspräsident, Michael Rubin:** Wir kommen zu den Mitteilungen. Vom 31. Juli bis am 9. August 2025 findet wieder das Lakelive Festival statt. Sie haben die Einladung für den Behördenanlass erhalten und ich freue mich, Sie dort zu sehen. Bedanken möchte ich mich bei allen Beteiligten des heutigen Abends. Die nächste Stadtratssitzung findet am 18. September 2025 statt. Bis dahin wünsche ich Ihnen einen schönen sonnigen Sommer.

1315

NAMENS DES STADTRATES

Die Präsidentin

Der Sekretär

Die Protokollführerin